MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

68 (10.3.1943)

urn:nbn:de:bsz:mh40-250168

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 1,70 RM. zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pfg., 69 mm breite Textmillimeterzeile 70 Pfg. Für Familienanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 14. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittwoch, 10. März 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 68

Standleys Stich ins Wespennest

Große Aufregung in USA über seine „zynische Offenheit“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 10. März.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Erklärungen Standleys in Moskau den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Zwar beeilte sich der Moskauer Rundfunk gestern, den vollständigen Wortlaut einer Erklärung wiederzugeben, die Stettinius kürzlich abgegeben und in der er Einzelheiten über die Lieferungen veröffentlicht hatte, die die USA Großbritannien und der Sowjetunion habe zugehen lassen. Dies dürfte jedoch nur eine Geste sein.

Aufschlußreicher ist ein ausführlicher Bericht des Moskauer „Times“-Korrespondenten, der von dem „großen Aufsehen“ spricht, den die Erklärung Standleys dort erweckt habe. Gewissermaßen zur Entschuldigung Standleys führt der Korrespondent die Tatsache an, daß dies sein erster diplomatischer Posten sei und weist darauf hin, daß gerade er es immer für seine dringlichste Aufgabe betrachtet habe, die amerikanische Hilfeleistung an die Sowjetunion auf ein Maximum zu bringen. Aus diesem Grunde könne man vielleicht annehmen, daß seine „unerwartete“ Erklärung beabsichtigt habe, Roosevelt in seinen Bemühungen zu unterstützen, den Sowjets volle Hilfe zu bringen, und daß der Botschafter gehofft habe, die Sowjetregierung dazu bringen zu können, irgendeine Art Dank für die amerikanische Unterstützung zu veröffentlichen, der die Kongreßopponenten des Präsidenten beruhigen würde, die sich darüber beklagten, daß die Vereinigten Staaten keine Anerkennung für ihre Opfer von sowjetischer Seite fänden.

Nicht nur die Gewalt der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft.

Fichte.

Wenn dies, so fährt der Korrespondent fort, die Absicht des Botschafters gewesen sein sollte, dann ließe sich allerdings sehr wohl denken, daß er sich völlig verrechnet und auch nicht die sowjetische Volkspsyche bedacht habe, wodurch ihr gegenteiliger Effekt erreicht wurde.

Man betrachte in Moskau die Frage einer Veröffentlichung der Hilfeleistungen als eine ausschließlich innere Angelegenheit, die das Ausland durchaus nichts angehe.

Der Korrespondent gibt dann offenbar auch den Moskauer Standpunkt wieder, wenn er fortfährt, daß die größte Menge an Kriegsmaterial, die an der Front eingesetzt würde, in sowjetischen Fabriken hergestellt sei. Eine Veröffentlichung der Proportionen zwischen diesem Material und den alliierten Hilfesendungen könnte als ein Bumerang gegen die Bundesgenossen der Sowjetunion sich auswirken. 200 000 Lastautos könnten nicht eine gleiche Anzahl von Gefallenen aufwiegen. Eine Statistik der amerikanischen Lieferungen könnte nicht den Schmerz der Familien verringern. Solange nicht die „Alliierten“ die großen Opfer wie die Sowjetunion gebracht haben, würde man immer die materielle Hilfe als einen schlechten Ersatz für Leben und Blut ansehen. In einer solchen Situation aber sei es im gemeinsamen Interesse notwendig, den größten Takt zu zeigen. Im übrigen seien dem Volk keineswegs die Hilfesendungen so unbekannt, wie Standley annehme, eine Auffassung, die der Korrespondent dann im einzelnen zu belegen sucht, u. a. auch unter Hinweis auf illustrierte Zeitschriften und Kurzfilme.

In Washington hat man sich sofort bereit, Standley zu desavouieren. Sumner Welles erklärte, daß die Erklärung Standleys ohne vorherige Fühlungnahme mit der amerikanischen Regierung erfolgt sei.

Er habe auch auf telegraphischem Wege von Standley den Wortlaut seiner Erklärung verlangt, bisher aber noch keine Antwort erhalten. Das Einvernehmen zwischen den „vereinigten Nationen“ wäre nicht voll erreicht, so fügte Welles hinzu, wenn es sich nicht auf Vertrauen und Verstehen gründete. Er sei der Ueberzeugung, daß Standley, was auch immer er geäußert habe, nicht beabsichtigte, irgend einen Schatten von Zweifel auf dieses Vertrauen und auf das Einvernehmen zu werfen.

Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des Repräsentantenhauses, Bloom, bezeichnete Standleys Aeußerungen als „höchst beklagenswert“. Darüber hinaus desavouierte er aber den Botschafter sehr stark auch inhaltlich, indem er sagte, daß er zusammen mit dem Außenministerium sowjetische Zeitungen durchgegangen sei und dort „äußerst vollständige Angaben“ über die amerikanische militärische Hilfe in Moskau gefunden habe.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Collanny, versicherte seinerseits, daß Standleys Erklärungen keine Behinderung der Lieferungen an die Sowjetunion hervorrufen würden. Auch er desavouierte ihn u. a. mit der Behauptung, daß das sowjetische Volk durchaus an der betreffenden Frage interessiert sei. Er, Collanny, würde bedauern, wenn das Standley-Intermezzo ausgenützt würde, um kühle Beziehungen zwischen der Union und der Sowjetunion zu schaffen. Im übrigen hielt er es für notwendig, die Sowjets darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufrichtung einer Front in Nordafrika eine „unerhörte Hilfe“ für sie bedeute.

Die offiziellen Erklärungen zum Fall Standley haben, wie der Neuyorker Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet, eine noch größere Sensation in Amerika bedeutet als die Erklärung Standleys selbst.

Die offizielle Desavouierung Standleys könnte nun normalerweise nur die Konsequenz seines Rücktritts haben.

In keinem Fall aber ist damit der Hintergrund der Angelegenheit aufgeklärt. Das Standley-Intermezzo hat jedenfalls ein Schlaglicht auf die Problematik der politischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion geworfen, und die Person des Botschafters spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle. In diesem Zusammenhang verdient eine Aeußerung des „Manchester Guardian“ hervorgehoben zu werden, der bei der Betrachtung der vorgestrigen Rede von Wallace feststellt, daß es in den Vereinigten Staaten hundertmal stärkere antisowjetische Gefühle gebe als in England.

Bomben auf Nürnberg...

* **Mannheim**, 10. März.

Unter allen Kleinodien alter deutscher Reichsstädte ist Nürnberg das schönste und ehrwürdigste Juwel. Hier haben sich Größe und Geist des Mittelalters am reinsten erhalten; hier haben sich deutscher Bürgersinn und deutscher Bürgerstolz das erhabenste Denkmal geschaffen. Hier hat sich auch die alte Zeit am innigsten mit der neuen vermählt. Im Schatten der ehrwürdigen kaiserlichen Burg liegt das riesige Rund des Reichsparteitagfeldes. Neben der Lorenz- und der Frauenkirche, diesen herrlichen Geschenken, die das Mittelalter an uns herüberreicht, erheben sich, nicht weniger beweiskräftig für ihre Zeit und nicht weniger erhaben, die stolzen Prunk- und Triumphbauten des neuen Reiches. Und über der Vitrine, die die uralten Reichsinsignien birgt, bauscht sich das flammende Rot der Fahne der neuen Zeit.

Dieses Nürnberg haben die Engländer bombardiert. Und hart, sehr hart getroffen. Die Nürnberger Altstadt weist Schäden und Verluste auf, die unreparierbar und unersetzlich sind.

Zwar werden die Engländer sagen, ihr Angriff habe nicht dem alten Nürnberg gegolten, sondern dem neuen, dem Nürnberg, das in den letzten fünfzig Jahren zu einer Industriestadt von Rang und Namen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus geworden ist. Aber ihre eigene Tat straft ihr Wort Lügen. Denn in kaum einer anderen Stadt mit ähnlicher historischer Tradition und neuzeitlicher wirtschaftlicher Entwicklung sind die beiden Zonen und Zeiten so streng und straff geschieden wie in Nürnberg. Wer die MAN und die Siemens-Schuckert-Werke, und die sonstigen großen Werke suchen wollte, die Nürnbergs Weltruf als Industriestadt begründet haben, der brauchte sie wahrlich nicht zu suchen in dem gehüteten und geheiligten Bezirk, den Wall und Graben der alten Veste umschließen. Gerade hier aber, im Kern der Stadt, in ihren alten heimeligen Gassen und Gäßchen, an den Plätzen, die Nürnbergs berühmte Kirchen und Brunnen zieren, in dem Viertel am Fuß der Burg, in dem neben dem Dürerhaus unzählige andere ehrwürdige Fachwerkhäuser die Erinnerung an Nürnbergs große geistige Vergangenheit hüten, sind die Schäden entstanden — nicht zufällig entstanden, sondern bewußt angerichtet worden.

Denn auch der Angriff auf Nürnberg hatte, wie alle anderen Großangriffe der letzten Zeit — es mögen daneben kriegswirtschaftliche Ziele angestrebt oder nur vorgeschützt gewesen sein —, ersichtlich den Hauptzweck, die Bevölkerung zu terrorisieren. Jeder Engländer, der nur einigermaßen das auf dem riesigen Raum des Reiches verteilte wirtschaftliche Kriegspotential Deutschlands kennt, weiß, daß Deutschlands Kriegsindustrie durch Luftangriffe nicht lahmgelegt oder auch nur empfindlich getroffen werden kann. Aber alle Engländer hoffen, daß solche Terrorangriffe die Moral der deutschen Bevölkerung tödlich treffen, daß aus dem Grauen von Rauch und Flammen und berstenden Trümmern doch endlich der Ruf aufsteigt: Macht Schluß mit dem Krieg um jeden Preis! Wir halten es nicht mehr aus!

Das ist die Hoffnung, die die Engländer zu diesen Terrorangriffen treibt, eine Hoffnung, die gleichzeitig als unabdingbarer Zwang auf ihnen lastet: denn es ist die einzige, die ihnen geblieben ist. Alle anderen Hoffnungen, den Krieg zu gewinnen, sind ihnen davongelaufen oder warten sie in solcher Ferne, daß ihr Fuß zögert, ihnen nachzueilen. Ueberall wo sie Deutschland wirklich angriffen oder durch ihre Vasallen und Verbündeten angreifen ließen, hat das Schicksal gegen sie entschieden. Nun versuchen sie es statt mit dem Angriff mit dem Ueberfall; nun soll nicht mehr der Kampf, nun soll der hinterlistige Mord die Entscheidung bringen. Nun will man sich wie ein Dieb den Sieg, den man in der Helle des Tages nicht holen kann, im Dunkel der Nacht stehlen, ihn, nachdem man ihn von der deutschen Front nicht erzwingen konnte, von der deutschen Heimat erpressen.

Es ist der Zwang der Ausweglosigkeit, der England unmittelbar zu diesen terroristischen und verbrecherischen Luftangriffen führt.

Aber es ist nicht nur dieser Zwang. Der Engländer war nie ein lauter, aber er war dafür ein um so zäherer Hasser. Er hat seine wahren Gefühle nie auf den Straßen und Plätzen ausgelegt und hinausgeschrien, er hat im Gegenteil immer darauf Wert gelegt, sie sorgfältig zu tarnen und zu verbergen; aber er hat um so mehr ihnen mit dem kalten Fanatismus seines Herzens gedient, sie nie aus dem Auge verloren und ihnen, wenn die Stunde günstig schien, alle Tore der Politik weit geöffnet. Die Parole: „Hängt den Kaiser!“, mit der England den Krieg 1918 beendigte, und die Lloyd George gerade gut genug schien, seine Khaki-Wahlen des Jahres 1919 propagandistisch zu finanzieren, ist ureigenstes englisches Gewächs, und die Forderung auf Auslieferung der „Kriegsverbrecher“, d. h. unserer verdienten Soldaten und Heerführer, ist der monströse Spezialbeitrag Englands zum Schandwerk von Versailles.

Heute geht der englische Haß noch tiefer als damals. Auch damals sprach das offizielle England vom deutschen Kaiser und dachte an das deutsche Volk, aber in der Masse war die Tiefen- und Breitenwirkung des Deutschen-Hasses doch nicht so groß wie heute. Heute macht man eben kein Hehl daraus, daß man uns haßt mit der Inbrunst eines hemmungslosen Vernichtungswillens, und unten klatscht man Beifall dazu. Die Parole, mit der 1939 der alte ehrliche Seemann King Hall Englands Krieg gegen Deutschland propagandistisch führen wollte: trennt das Volk von seiner Führung!, ist zwar nicht als propagandistischer Versuch, aber als tatsächliche Idee längst preisgegeben. Der „Vansittartismus“, jene Theorie Vansittards, des allmächtigen außenpolitischen Chefberaters der englischen Regierung, daß man das deutsche Volk als solches vernichten müsse, wenn man Ruhe haben wolle, ist Trumpf der englischen Politik geworden. Die unheimliche Kraft, die das deutsche Volk zwanzig Jahre nach der schlimmsten Niederlage seiner Geschichte von neuem offenbart, die die deutsche Nation, die bis zum letzten ausgeblutet und in ihrer seelischen und materiellen Substanz restlos aufgelöst erschien, wiederum zum Gipfel unerreichter militärischer und wirtschaftlicher Höchstleistungen führte, diese unheimliche Kraft ist es, die Englands Entsetzen geweckt hat, und dieses

Schwerste Sowjetverluste bei vergeblichen Angriffen

Britischer Terrorangriff auf München verursacht schwere Schäden in Wohnvierteln und an Kulturdenkmälern

(Funkmeldung der NMZ.)

\+ **Führerhauptquartier**, 10. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront hat das anhaltende Tauwetter die Kampfhandlungen bis auf örtliche Gefechtstätigkeit eingeschränkt. Dagegen gewinnt der deutsche Angriff westlich und nordwestlich Charkow weiter Raum. Trotzdem der Feind schnell vorgeworfene Truppen ins Gefecht warf, die sich in erbitterten Gegenangriffen verbluteten, erreichten unsere Angriffsdivisionen ihre Tagesziele.

Im Abschnitt von Orel setzte der Feind auf breiter Front zu neuen starken Angriffen an, die wieder mit ungewöhnlich schweren blutigen Verlusten abgeschlagen wurden.

In die planmäßige Absetzbewegung im Mittelabschnitt der Ostfront versuchte der Gegner mit starken Kräften erfolglos einzubrechen. Eine deutsche Division schoß hierbei 17 Panzer ab und zählte 2000 gefallene Sowjets vor ihren Stellungen. Die Stadt Belyi wurde in der vergangenen Nacht planmäßig und für den Feind überraschend geräumt.

Der Ansturm des Feindes gegen unsere Stellungen bei Staraja Russa ließ gestern an Stärke gegenüber den Vortagen nach. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets scheiterten.

Starke Verbände der Luftwaffe führten an den Schwerpunkten der Kampfhandlungen wuchtige Schläge gegen Stellungen, Marschkolonnen und den Nachschub des Feindes.

Auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe. Bei einem Nachtangriff deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen von Algier wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe in Brand geworfen.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen am gestrigen Tage in das Reichsgebiet ein, ohne Bomben zu werfen. In der Nacht griff die britische Luftwaffe die Stadt München an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden in Wohnvierteln, mehreren Krankenhäusern, Kirchen und anderen Kulturdenkmälern größere Schäden. Auch auf mehrere Orte Westdeutschlands wurden vereinzelt Sprengbomben abgeworfen. Sie verursachten geringen Gebäudeschaden. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen zwölf feindliche Bombenflugzeuge ab.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten einen wirkungsvollen Tagesangriff gegen die südenglische Stadt Worthing durch. In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände der deutschen Luftwaffe bei guter Sicht die Stadt Hull. Andere Kampfflugzeuge griffen Hafenstädte an der englischen Südküste an. Von diesen erfolgreichen Angriffen kehrte ein Flugzeug nicht zurück.

Vor der niederländischen Küste griff ein Verband britischer Schnellboote ein deutsches Geleit an. Die Sicherungsstreitkräfte wehrten den Angriff ab, versenkten drei feindliche Schnellboote und schossen zwei weitere in Brand.

Unser Luftangriff auf Hull

Funkmeldung der NMZ.

\+ **Berlin**, 10. März.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 10. März einen wuchtigen Angriffsschlag gegen kriegswichtige Anlagen des an der britischen Ostküste gelegenen Humber-Hafen Hull. Der Angriff dauerte etwa 20 Minuten und war durch gute Sichtverhältnisse begünstigt. Eine große Zahl schwerer und schwerster Sprengbomben sowie große Mengen von Brandbomben verursachten eine Reihe von Großbränden, die noch aus größerer Entfernung zu erkennen waren. Mit umfangreichen Zerstörungen ist zu rechnen.

Zur gleichen Zeit bombardierten deutsche Kampfflieger mehrere Küstenorte in der Nähe der Humber-Mündung. Auch im Gebiet von Portland an der englischen Südküste wurden in der vergangenen Nacht kriegswichtige Anlagen von unseren Kampfflugzeugen angegriffen.

Sieben neue Eichenlaubträger

dnb. **Berlin**, 9. März.

Der Führer verlieh am 6. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst Hans Mikosch, Führer einer Kampfgruppe, als 201. Soldaten;

Hauptmann Walter Scheunemann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 202. Soldaten;

Generalleutn. Gustav Schmidt, Kommandeur einer Panzer-Division, als 203. Soldaten;

Hauptmann d. Res. Dr. Eberhard Jahn, Abteilungsführer in einer Panzer-Division, als 204. Soldaten;

Oberst Johann Mickl, Kommandeur einer Panzer-Grenadier-Brigade, als 205. Soldaten;

Hauptmann Wilhelm von Malachowski, Kommandeur einer Sturmgeschütz-Abteilung, als 206. Soldaten u.

Oberfeldwebel Bruno Kohnz, Zugführer in einem Jäger-Regiment, als 207. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Türkischer Botschafter im Iran nach Ankara gerufen. Der türkische Botschafter in Teheran, Kemal Nusano, ist in Ankara zur Berichterstattung eingetroffen.

Schlaganfall Morgans. Nach einer United-Preß-Meldung aus Neuyork hat der Chef des Bankhauses J. P. Morgan & Co., John Pierpont Morgan, in Florida einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand soll ernst sein. Morgan ist 75 Jahre alt.

Dreierpakt über den Krieg hinaus...!

Glückwünsche Botschafter Stahmers an die japanische Nation

EP. **Tokio**, 10. März.

Zum 38. Jahrestag der Schlacht von Mukden, die den russisch-japanischen Krieg entschied, übermittelte der deutsche Botschafter in Tokio, Stahmer, dem japanischen Volk über den japanischen Rundfunk die Grüße der gesamten deutschen Nation. Das deutsche Volk blicke voller Bewunderung auf die glänzenden Waffenerfolge der japanischen Armee während der letzten 15 Monate.

Es sei stolz auf seinen japanischen Verbündeten, in dessen Kriegsführung es die gleiche Entschlossenheit finde wie in seiner eigenen.

Der Botschafter unterstrich die Gleichheit der Ziele beider Nationen, um dann festzustellen, daß das Bündnis, zu dem sich Deutschland, Japan und die verbündeten Mächte im Dreierpakt verpflichteten, mit diesem Kriege nicht zu Ende sein werde. Es werde fortdauern und eine lange Friedensperiode in der ganzen Welt einleiten. Abschließend sagte Botschafter Stahmer: „Das deutsche Volk weiß, daß die japanische und deutsche Aufgabe erfüllt werden wird, die sich die Mächte des Dreierpaktes gestellt haben: Die neue Weltordnung zu schaffen und die Gegner, die sich ihr widersetzen, zu vernichten.“

Auf dem Gefechtsstand einer Jagdgruppe in Tunesien

MARCHIVUM

Entsetzen wiederum ist es, das Englands Haß gegen uns aus wahrhaft unausschöpflichen Quellen speist und diesen Haß gegen die immanente Gefahr, die England im deutschen Geiste sich sieht, möchte es mit seinen Luftangriffen loswerden. Sie sollen jenen Frieden erzwingen und einleiten, von dem Duff Cooper, Englands schriftstellernder früherer Kriegsminister, gestern sagte: „Was immer das Ergebnis dieses Krieges ist, laßt uns dafür sorgen, daß es dann keine deutsche Nation mehr gibt."

Die glühende Nacht des brennenden Nürnberg erleuchtet diese Haßparole in gespenstischer Grelligkeit! Jede Bombe, die sich vom Rumpfe eines britischen Flugzeuges löst, ist gegen das Herz und gegen das Leben der Nation gezielt. Jede ist dazu bestimmt, dem deutschen Volke Wunden zu schlagen, aus denen die Kraft zum Siege, der Wille zum Siege und der Glaube an den Sieg verströmen sollen! Sie halten uns, die Heimat, für schwächer und für feiger als die Soldaten an der Front! Sie glauben wirklich, wir würden den Sieg, den jene nicht aus den Händen lassen, ihnen billiger geben! Sie glauben wirklich, daß der Gedanke des Opfers, der jene zur höchsten Tat und höchsten Leistung emporreißt, für uns ein Gespenst sei, vor dem wir fliehen werden.

Zeigt ihnen, daß es nicht so ist, und ihr schlagt ihnen die letzte Waffe aus der Hand, die sie in den Händen halten, und die letzte Hoffnung, die sie in ihren Herzen hegen!

Dr. A. W.

Die Lage

Drahtbericht uns. Berliner Schriftltg.

— Berlin, 10 März.

Noch immer geht die Winterschlacht im Osten in unverminderter Stärke weiter. Unsere Truppen sind überall die Herren der Lage. Wo es zu unserem Gegenangriff gekommen ist, so im Raum von Charkow, schreitet dieser gegen alle feindlichen Widerstandsversuche erfolgreich weiter. In London und Washington beginnt man zu raten, was mit diesem deutschen Vorstoß geplant sei. Major Stuart in der „Daily Mail" schreibt, er überrasche ebenso wie die mehrfachen Frontverkürzungen. Nur eines scheine sicher zu sein, daß überraschende Aktionen der Deutschen einsetzen könnten. Von einer Niederlage der Deutschen in diesem Winter zu reden, sei abwegig.

*

Die Reden der Feinde in diesen Tagen enthüllen das gegenseitige Mißtrauen, aber auch den gemeinsamen Haß gegen das deutsche Volk. An anderer Stelle unseres Blattes berichten wir über die Folgen der Rede des amerikanischen Botschafters in Moskau zu den britischen und amerikanischen Pressevertretern, die die Antwort an Stalin war auf dessen Erklärung, die Sowjetunion habe ihre eigenen Kriegsziele, weil sie selbst den Krieg allein tragen müsse. Die Londoner „Times" schreibt zu dieser Rede, sie habe die amerikanische Hilfe für die Sowjets groß herausgestellt, aber nicht erzählt, daß England 50 v. H. mehr als die USA an die Sowjetfront gebracht habe. In den Londoner Blättern fehlt bei der Rede Standleys die Wiedergabe der Drohung Standleys, wenn die Sowjetunion zu verstehen geben werde, daß die USA-Hilfe nichts bedeute, werde der amerikanische Kongreß vielleicht andere Beschlüsse fassen. „Stockholms Tidningen" glaubt, auf eine nicht mehr ferne gleichartige Erklärung Englands vorbereiten zu können. Schon gestern schrieb „Daily Mirror", England habe durch seine Lieferungen an die Sowjetfront die große Winteroffensive und die räumlichen Erfolge der Sowjets ermöglicht.

Zunehmende Rebellion gegen die Roosevelt-Diktatur

Die innenpolitischen Schwierigkeiten des Präsidenten mehren sich / Die Südstaaten mucken auf

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 10. März.

Noch sind die amerikanischen Präsidentschaftswahlen beinahe 20 Monate entfernt, und doch tritt die gesamte USA-Politik schon immer mehr in ihren Schatten. Alle politischen Entscheidungen werden schon heute mit einem Seitenblick auf diese Wahl getroffen. In den intimsten Kreisen rings um Roosevelt blickt man mit einiger Sorge nach dem Südosten der Union, dem Solid South, wie man in USA sagt, das heißt dem granitnen Block, der seit dem Bürgerkrieg stets solidarisch und geschlossen demokratisch stimmte. Jetzt aber mehren sich die Zeichen der Unruhe gerade in diesen Staaten, ja man spricht schon von einer regelrechten „Revolte des Südens" gegen den jetzigen Präsidenten und die jetzige demokratische Parteiführung.

Gerade in diesen Tagen ist Jim Farley von einer großen Rundreise durch die Südstaaten zurückgekehrt. Jim Farley, der ehemalige engste Vertrauensmann Roosevelts in der Partei, jetzt sein erbittertster Feind, hat „den Puls des Landes gefühlt", um nunmehr die notwendigen Vorbereitungen für den Aufmarsch der Kräfte zur Präsidentenwahl des kommenden Jahres zu treffen. Roosevelt hat, soweit seine eigene Partei in Frage kommt, in Jim Farley seinen unerbittlichsten Gegner. Jim Farley ist der Vertreter der konservativen Kräfte innerhalb der Demokratischen Partei, das heißt, jener Kreise, die sich gegen eine Fortsetzung der New-Deal-Politik sträuben und eine vierte Amtsperiode des jetzigen Präsidenten unter allen Umständen verhindern möchten. Die geschickte Hand des alten Parteimanagers Farley zeigt sich bereits in sehr bezeichnenden politischen Demonstrationen des Südens. Zwar vermeidet es Farley, dort die Außen- und Kriegspolitik des Präsidenten anzugreifen, ja man wirft ihm sogar ganz im Gegenteil vor, seine Politik hemme auf wirtschaftlichem Gebiet den Kriegseinsatz. So erschien dieser Tage in allen Washingtoner Zeitungen ein großes Inserat, das von elf führenden Männern des Staates Texas bezahlt worden war. Dieses Inserat ist ein „Manifest der rebellischen Bewohner von Texas", wie sich ein englischer Korrespondent ausdrückt. In ihm wird die Regierung auf die unerträglichen Zustände in der Wirtschaft des Staates Texas aufmerksam gemacht.

Ein weiteres Gefahrensignal für Roosevelt kommt aus dem Staate Louisiana. Das dortige Staatsparlament hat in einer Entschließung dem Präsidenten auf das schärfste wegen einer Ernennung in den Obersten Staatsgerichtshof zur Ordnung gerufen und ihn beschuldigt, er treibe eine Politik „persönlicher Schikanen". In die gleiche Kerbe schlagen auch noch andere Demonstrationen und Zeitungsartikel, aus denen hervorgeht, wie stark die immer persönlicher und eigensinniger werdende Politik der letzten Insassen des Weißen Hauses weiten Kreisen der USA auf die Nerven geht.

Das ist das erste Krachen im Gebälk des so sicher und fest gebildeten demokratischen Parteigebäudes des Südens, auf das bisher jeder demokratische Präsident immer mit Bestimmtheit rechnen konnte. Roosevelt kann dies heute nicht mehr. Ob sich die Lage bis zur Entscheidung über die Aufstellung der Kandidaturen zur Präsidentenwahl ändert, vermag man nicht zu sagen, wie auch nicht feststeht, wieweit diese Revolte des Südens um sich greifen wird. Jedenfalls muß die Demokratische Partei bei der Aufstellung ihres Kandidaten auf den Süden größte Rücksicht nehmen, da im Norden die Republikaner lebhafter und aktiver zu werden beginnen und auf starke Stimmengewinne rechnen.

Gefangene Algerier

(PK.-Aufn.: Kriegsber. Schnitzer, Atl., Z.)

Auch im Norden bleibt unsere Abwehr undurchdringlich!

Trotz härtester Prüfungen halten unsere Kämpfer an der Ilmensee- und Ladogasee-Front stand

Funkmeldung der NMZ.

+ Berlin, 10. März.

Der Schwerpunkt der Kämpfe südlich des Ilmensees lag auch am 8. März im Raum von Staraja Russa. Das Ziel des sowjetischen Ansturms auf diesen Frontabschnitt ist die Ueberwindung des zur Zeit noch gut passierbaren Geländes, das mit seinen großen Sumpfflächen und zahlreichen Flußmündungsarmen ein natürliches Hindernis bildet. Hier trifft der Feind jedoch auf eine entschlossene Abwehr unserer Grenadiere, die augenblicklich ungewöhnlich harten Proben unterworfen sind. Die deutschen Kämpfer stoßen meist auf eine Vielzahl des Feindes, zerschlagen aber alles, was sich ihnen in den Weg stellt. Beispielhaft ist das Ringen einer Division, die in den letzten beiden Tagen 28 Sowjetpanzer abschoß und einen Ort, der am vorhergehenden Tag verlorengegangen war, am nächsten Tage wieder nahm. Hier verloren die Bolschewisten allein 800 Tote und 50 Gefangene, und sieben 107 Maschinengewehre, 21 Granatwerfer und 14 Panzerbüchsen in unserer Hand. Infolge schlechten Flugwetters war der Einsatz unserer Luftwaffe geringer als an den Vortagen. Auch die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe beschränkte sich auf einzelne Stör- und Erkundungsflüge.

An verschiedenen Abschnitten der Wolchow-Front versuchten die Bolschewisten wiederholt, mit zahlreichen Späh- u. Stoßtrupps bis Kompaniestärke unsere Stellungen abzutasten. Alle diese bei Nacht und bei diesigem Wetter unternommenen Versuche scheiterten an der Wachsamkeit rheinischer und westfälischer Grenadiere, die die Sowjets immer wieder blutig abwiesen.

Südlich des Ladogasees führte ein Vorstoß bayerischer Grenadiere und Gebirgsjäger zur Einschließung und Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe. Damit konnte gleichzeitig die Hauptkampflinie vorverlegt und eine beträchtliche Frontverkürzung erreicht werden. Die blutigen Verluste der Sowjets betrugen über 1800 Mann. Erbeutet wurden 5 Infanteriegeschütze, 34 Panzerabwehrkanonen, 34 Granatwerfer, 84 Maschinengewehre, 36 Maschinenpistolen und 600 Gewehre, 129 Bunker und 225 Kampfstände wurden vernichtet. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte die von den Bolschewisten wiederhergestellte Eisenbahnstrecke bei Schlüsselburg und erzielte schwere Treffer auf zwei Transportzügen sowie im Elektrizitätswerk in Leningrad mit beobachteter guter Wirkung.

Im hohen Norden vernichteten größere Stoßtrupps feindliche Kampfstände mit ihrer Besatzung. Im Liza-Abschnitt wurden feindliche Späh- und Stoßtrupps abgewiesen.

Dunkle Gestalten um Murphy

Miaja, Negrin und anderes rotspanisches Gelichter in der Gnadensonne der USA

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Paris, 10. März.

Eine der ersten Maßnahmen der Amerikaner nach ihrer Landung in Nordafrika war die Freilassung der in den Konzentrationslagern festgehaltenen Kommunisten. Unter ihnen befanden sich auch die kommunistischen Abgeordneten der ehemaligen Pariser Deputiertenkammer.

Das Hauptkontingent aber bestand aus rotspanischen Legionären, die nach dem Sieg des nationalen Spanien auf französisches Territorium übergetreten waren. Die amerikanischen Behörden begnügten sich nicht mit einer einfachen Freilassung, sie öffneten den Bolschewisten den Weg in die Freiheit, sie gaben ihnen alle benötigten Agitationsmittel in die Hand und faßten sie in Organisationen mit regelrechten politischen Zentralen zusammen.

Hier zeigt sich erneut, daß die Plutokratien Schildträger des Bolschewismus sind, denn eines Tages tauchte auch der frühere rotspanische Generalissimus Miaja auf, der in Casablanca öffentliche Reden hielt. Vermißt wurde bisher Negrin, aber jetzt befindet er sich auch in Algier, wo ihm eine prunkvolle Villa in der Umgebung von Algier zur Verfügung gestellt wurde. Ein großes Leben und Treiben herrscht, amerikanische Agenten gehen aus und ein und zwischen Negrin und Murphy, dem politischen Beauftragten Roosevelts, herrscht das vollste Einvernehmen.

Welcher Elemente sich ihre Führung bedient, mußten jetzt amerikanische Offiziere erfahren, die den Auftrag erhielten, die rotspanischen Legionäre militärisch zu schulen. Sie gaben ihren Auftrag zurück mit der Begründung, es sei unmöglich, diesen Leuten die Grundbegriffe soldatischer Disziplin beizubringen.

Schweizer Neutralität und Bolschewismus

Von unserem S. K.-Mitarbeiter

— Bern, 9. März.

Vom Bundesstrafgericht in Lausanne wurden kürzlich mehrere Kommunisten wegen Vergehens gegen die Bundesratsbeschlüsse vom 6. August 1940 (Verbot jeder kommunistischen und anarchistischen Tätigkeit) und vom 26. November 1940 (Auflösung der Kommunistischen Partei und ihrer Unterorganisationen) zu Gefängnisstrafen verurteilt. In seiner Anklagerede wies Bundesanwalt Stämpfli u. a. auf die bundesgerichtlichen Urteile in den letzten Jahren hin, die „in der Kommunistischen Partei eine innere und äußere Gefahr für die Schweiz sehen, weil sie die Weisungen Sowjetrußlands und der kommunistischen Internationale befolge und ihre Ziele, die Weltrevolution, verwirklichen wolle. Die Partei hat in der Schweiz nicht abgerüstet, sondern sie glaubt, ihre Zeit sei jetzt gekommen. Unsere Neutralität gestattet nicht, daß wir der Herd der revolutionären Bewegung werden."

Es ist wohl das erstemal, daß das Prinzip der Neutralität ausdrücklich in Zusammenhang gebracht wird mit dem innerschweizerischen Abwehrkampf gegen den Kommunismus. Die bisherige Definition der Neutralität — eine ausschließlich völkerrechtliche Maxime, in erster Linie dazu bestimmt, das Land von kriegerischen Konflikten fern zu halten — wird hier erweitert im Sinne einer politischen Verpflichtung, jede kommunistische Tätigkeit nicht nur zum Schutze der eigenen Sicherheit, sondern auch im Hinblick auf die möglichen Gefahren für andere Länder zu unterdrücken.

Schon die Tatsache, daß die Eidgenossenschaft seit über zwanzig Jahren die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion abgelehnt hat, stellt eine bemerkenswerte Einschränkung des neutralitätspolitischen Grundsatzes dar, mit allen Staaten korrekte Beziehungen zu unterhalten. Die innenpolitischen Maßnahmen gegen die kommunistischen Organisationen unterstreichen nur die Feststellung, daß es gegenüber dem Bolschewismus keine Neutralität geben kann. Obwohl die eidgenössische Politik grundsätzlich davon ausgeht, daß Sowjetstaat und Dritte Internationale nicht von einander zu trennen sind und ein gemeinsames Ziel verfolgen, beschränkt sich allerdings die Abwehr der bolschewistischen Aggression auf das innenpolitische Gebiet und die Nichtanerkennung des Sowjetregimes mit den daraus sich ergebenden Folgen für die Gestaltung der zwischenstaatlichen Beziehungen. Nur in bezug auf die Sowjetunion erklärt sich beispielsweise die Schweiz nicht bereit, als Schutzmacht für kriegführende Länder tätig zu sein. Dagegen wird jede militärische Beteiligung — und sei es auch nur einzelner Schweizer Bürger — an der Bekämpfung der Sowjetmacht als unvereinbar mit der strikten Neutralität bezeichnet, solange bolschewistische Streitkräfte nicht unmittelbar eidgenössisches Hoheitsgebiet angreifen. Schweizerische Staatsangehörige im Ausland, die sich etwa im Dienste der bolschewistischen Agitation schwer gegen die Sicherheit oder die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit oder das Ansehen des Landes verfehlen, können nach Inkrafttreten eines geplanten, vom Bundesrat bereits genehmigten Bundesbeschlusses zwangsweise ausgebürgert werden.

Danach ergibt sich, daß die Schweiz ihre Machtmittel nur im innerpolitischen Bereich aktiv gegen die bolschewistische Gefahr einsetzt. Die zahlreichen Kommunistenprozesse in den letzten Jahren bewiesen die Notwendigkeit, gerade gegenüber der unterirdischen und vielfach getarnten Wühlarbeit wachsam zu sein. Vergeblich suchte sich der berüchtigte Genfer Sowjetagent Leon Nicole in den eingangs erwähnten Verhandlungen vor dem Bundesstrafgericht mit der Behauptung zu entlasten, er sei nicht Mitglied der kommunistischen Partei. Tatsächlich hielt er sich wiederholt in der Sowjetunion auf, er ist Korrespondent der bolschewistischen Depeschenagentur „Taß", unterhält die engsten Beziehungen zu kommunistischen Kreisen und betätigt sich führend an der staatsfeindlichen Agitation in der Westschweiz. Da die kommunistische Partei verboten ist, vereinigen sich ihre Anhänger im Auftrage Moskaus in Ersatzorganisationen unter verändertem Firmenschild, wie beispielsweise in dem im Mai 1941 aufgelösten „Fédérale Socialiste Suisse" (Partei Nicole). Diese kommunistische Gruppe hat ihre Tätigkeit keineswegs eingestellt, sie ist vielmehr zum offenen Widerstand gegen behördliche Anordnungen und zu Straßendemonstrationen übergegangen. Vor der Abreise Nicoles von Genf nach Lausanne und nach dessen Rückkehr kam es zu Ausschreitungen, in deren Verlauf 22 Genfer Polizisten verletzt wurden.

Bemerkenswert ist der Widerhall, den diese aufsehenerregenden Zwischenfälle im Genfer Großen Rat (Kantons-Parlament) gefunden haben. Ein Ratsmitglied erklärte, es sei „für eine Taktik der Polizei zu sorgen, die der durch die jüngsten Ereignisse bewiesenen ausgebildeten Kampftechnik der Demonstranten gewachsen ist". „Weil Sowjetrußland für uns weiter abliegt", meinte ein anderer Interpellant, „unterschätzt man leichter diese Gefahr." Er glaubt, „daß unsere kantonalen und eidgenössischen Behörden den Kommunismus noch zu wenig kennen. Es handelt sich hier um die von den heutigen Kommunisten angewandten Methoden, die ihren Anhängern die Verstellung, die List und die Lüge zur Pflicht machen. Auf diese Weise lassen sich immer noch zahlreiche Schweizer Bürger über deren wahre Natur täuschen." Im Namen der Regierung stellte Staatsratspräsident Lachenal u. a. fest: „Die zur Sprache stehenden Kundgebungen habe heute einen revolutionären Charakter. Wir wissen, daß Nicole, wenn er die Macht hätte, uns, wie er selbst sagte, an den Exekutionspfahl schicken würde... Diejenigen, die den Bürgerkrieg heraufbeschwören und ihn vorbereiten, werden ihn, solange wir leben, nicht haben. Ich erteile ihnen die feierliche Warnung: Jeder Versuch, Wirren zu entfachen, wird im Entstehen erstickt werden."

Die kommunistische Internationale ist nicht nur eifrig bemüht, schweizerische Staatsangehörige als Werkzeuge für ihre verbrecherischen Pläne zu mißbrauchen. Auch landfremde Elemente, die illegal die Grenze überschritten, entwickeln sich nachträglich als Agenten im Dienste Moskaus, obwohl den Emigranten jede politische und journalistische Tätigkeit untersagt ist. So konnten im Vorjahre bei Insassen der auf Bundeskosten eingerichteten Flüchtlingslager u. a. zwei Exemplare einer Rede Stalins, ein Auszug aus einem Bericht über die Tätigkeit der kommunistischen Partei in den Arbeitslagern der Emigranten im Jahre 1941, ferner Bücher beschlagnahmt werden, die von einer Moskauer Zentrale stammen. Wenn man auch die Gefahr einer bolschewistischen Infizierung des Volkes durch Emigranten nicht überschätzen darf, zumal der persönliche Verkehr zwischen den Insassen der achtsam unter militärischer Leitung stehenden Lager und der Bevölkerung nach Möglichkeit unterbunden wird, so läßt sich andererseits nicht bestreiten, daß schon die Existenz solcher bolschewistischer Zellen in weiten Kreisen beunruhigend wirkt. Alle Anzeichen einer vermehrten Aktivität der Kommunisten und ihrer Mitläufer werden von der Bevölkerung aufmerksam registriert. Die kommunistischen Umtriebe im ersten Weltkrieg, die zu den revolutionären Vorgängen und dem Generalstreik im Jahre 1918 führten, sind noch nicht vergessen. Mehr denn je gibt man sich heute Rechenschaft über das Schicksal der Schweiz, falls der sowjetische Imperialismus in der Lage wäre, seine Angriffsabsichten gegenüber Europa durchzusetzen.

Daß die von der Sowjetunion nie offiziell anerkannte Neutralität der Schweiz für den Bolschewismus kein Hindernis sein würde, die Unabhängigkeit des Landes restlos zu beseitigen, wird selbst von Leuten zugegeben, die sonst mit spießbürgerlicher „Objektivität" die Ereignisse an der Ostfront verfolgen.

Türkische Militärmission besucht Aegypten und Nordafrika. Eine türkische Militärmission wird auf Einladung der britischen Militärbehörden Mitte dieser Woche die Türkei verlassen, zu einem Besuch Aegyptens und Nordafrikas. Zu der Mission gehört eine Reihe türkischer Generale, unter anderen der General Hamdi, General Kurtic und General Sal Omurtak.

Jagdfliegerkampf am Kanal / Von Kriegsberichter Joachim Schulz-Werner

NdZ, . . ., 9. März. (PK.)

Es war ein ideales Jagdfliegerwetter an jenem Morgen diesseits und jenseits des Kanals. Es war alles vorhanden, was sich ein angreifender Jagdflieger wünschen kann: Helles Licht, keine großen atmosphärischen Schwankungen und lustige Wolkenverstecke, aus denen es sich so überraschend hervorstoßen und in die es sich so schnell wieder verschwinden läßt, wenn der Kampf in den Lüften es erfordert.

Kein Wunder, daß die Engländer diesen günstigen Umstand nützen wollten. Sie schickten eine ansehnliche Zahl ihrer Jagdmaschinen auf die Reise zum europäischen Festland. Im Bewußtsein, daß numerische Ueberlegenheit und das Ueberraschungsmoment mit ihnen waren, flogen sie selbstsicher und fast wie beim Verbandsexerzieren an. Doch beim Erreichen der französischen Küste hatte die Freude ein Ende. Es wurde bitter ernst. Unsere Focke-Wulf-Jäger waren so rechtzeitig gestartet, daß sie den feindlichen Verband just beim Anflug auf das Küstengebiet zu Gesicht und damit vor die Rohre ihrer Kanonen bekamen. Mit der Verbandsfliegerei war es bei den Tommies aus.

Mit atemberaubender Schnelligkeit begann der Kampf, in dem nur Männer mit blitzschneller Entschlußfähigkeit und der großen Ruhe des starken Herzens Aussicht auf Gewinn haben. Gleich Adlern umkreisten sich die schnellen Vögel, schossen nebeneinander vorbei, versuchten, sich gegenseitig zu übertölpeln, um dann blitzschnell mit der Sonne im Rücken auf den geblendeten Gegner hinabzustoßen und ihm den Fangschuß zu geben.

Die deutschen Jäger bewiesen in diesen Kämpfen, bei denen sie sowohl in großer Höhe wie auch dicht über der Wasseroberfläche und im Küstenland die Briten unablässig angriffen, daß nicht allein die zahlenmäßige Ueberlegenheit zum Erreichen eines Sieges ausschlaggebend ist. Als der englische Jagdfliegerverband zersprengt und ohne seinen Auftrag erfüllt zu haben nach kurzem Kampf zur englischen Insel abbrechen mußte, ließ er die deutschen Jagdflieger als Sieger zurück. Zahlenmäßig stark unterlegen, brachten unsere Jäger 15 Feindmaschinen zum Absturz. Die Gruppe des Hauptmanns W. allein errang 7 Abschüsse. Zwei davon wurden vom Gruppenkommandeur erzielt, der damit seinen 30. erreichte.

Unser Männer in ihren Jagdflugzeugen wissen, wofür und für wen sie am Kanal täglich ihr Leben einsetzen. Anders der in diesem Kampf abgeschossene neuseeländische Sergeant, der sein Flugzeug mit letzter Kraft zu Boden brachte, mit klaffender Kopfwunde ausstieg und bald darauf in einem deutschen Lazarett starb. Für diesen robusten, sommersprossigen Farmerssohn konnte Europa nur ein nebelhafter Begriff sein.

Das Elsaß in Europas Freiheitskampf

Gauleiter Robert Wagner über Deutschlands Kampf gegen den Bolschewismus

NSG. Gauleiter Robert Wagner sprach auf einem Parteiappell in der oberelsässischen Kreisstadt Tann. Nicht weniger als dreimal, so führte er in seiner von Beifallskundgebungen begleiteten Rede aus, habe Deutschland seit 1918 die Welt vor dem Untergang im kommunistischen Chaos bewahrt. Das erstemal, kurz nach Kriegsende, als Lenin die Zeit für gekommen geglaubt habe, in der Verwirrung und Schwäche des marxistisch-demokratischen Regimes die Zentrale der kommunistischen Weltrevolution nach Berlin zu verlegen. Damals hätten die soeben von der Front zurückgekehrten Soldaten die Spartakusaufstände in Deutschland niedergeschlagen. Zum zweiten Male, und zwar in den Jahren 1932 und 33 sei in Deutschland ein Schutzdamm gegen die in der KPD organisierte bolschewistische Unterwelt aufgerichtet worden. Auch damals habe das Geschick der europäischen Kulturwelt an einem Faden gehangen. Die nationalsozialistische Bewegung sei es gewesen, die nicht nur Deutschland, sondern Europa abermals gerettet habe. Und das drittemal habe sich Deutschland der drohenden bolschewistischen Sturmflut entgegengeworfen, als der Führer im Frühsommer 1941 den Entschluß gefaßt habe, dem bolschewistischen Angriff zuvorzukommen. Es sei offenbar geworden, daß Stalin nach den Lehren Lenins nur auf den Augenblick gelauert habe, bis die Völker Europas völlig ausgeblutet wären, um die Siege des einen oder anderen der Gegner zu eigenen Siegen zu machen. Die ganze zivilisierte Welt werde dem Führer und seinen Soldaten einmal dafür Dank wissen, daß er in letzter Stunde dem bolschewistischen Ungeheuer entgegengetreten sei. Das Wesen des Kommunismus aber von Anfang an richtig eingeschätzt zu haben, sei das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus. Aus dieser Erkenntnis habe er seinen Fanatismus geschöpft. Er habe insbesondere die eigentliche Triebfeder des Bolschewismus erkannt, nämlich Juda, das seinen Weltherrschaftsanspruch geradezu zur Religion erhoben habe.

Die Folgerung, welche die deutsche Nation aus der in diesem Winter erlittenen Niederlage ziehe, sei, daß das materielle Uebergewicht, welches sich der Bolschewismus durch seine totale Mobilmachung geschaffen habe, nur zu brechen sei durch die eigene totale Mobilmachung. Und es sei einmal nationalsozialistische Art, das, was man tue, ganz zu tun. Sei die totale Mobilmachung aller nationalen Kräfte und derer des übrigen Europa erst einmal vollzogen, dann sei auch rein zahlenmäßig unsere Uebermacht gesichert.

Es werde die Zeit kommen, da diejenigen im Elsaß, die als die Repräsentanten Deutschlands ihre Pflicht getan hätten, allein gerechtfertigt, die aber, die in einer Zeit, als einmal Rückschläge eingetreten seien, wegliefen oder gar der kämpfenden Freiheitsfront in den Rücken fielen, vor der Geschichte als die Verurteilten dastehen würden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

— Rom, 10. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der tunesischen Front nichts zu melden. Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Algier an. Sie erzielten Treffer auf Hafenanlagen und beschädigten einen mittelgroßen Dampfer.

Zwei Flugzeuge des Verbandes, der in der Nacht zum 9. März Bomben auf Palermo geworfen hatte, wurden von der Bodenabwehr von Porto Empedocle abgeschossen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung, Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 14 gültig

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Beim Bürgermeister von Gibraltar

Von unserem Spanien-Mitarbeiter Wilhelm L. Kristl

— Algeciras, im März.

„Gibraltar — sieben Kilometer", verkündet an der Straßenkreuzung ein Wegweiser; dort, wo die Straße nach Malaga und die nach La Linea und Gibraltar abzweigt, und wo sich die spanischen Grenzpolizisten für Autos, Reisepässe und Gepäck interessieren. Zwar ist da noch keineswegs die Zollstation. Aber rings um Gibraltar weht nun einmal schärferer Wind.

Wir folgen einer dritten Straße, einen Hügel hinauf zu einer Ortschaft, die wie jede andalusische Ortschaft, von weitem romantischer aussieht als in der Nähe. Denn einmal oben, verwandelt sich das "weiße orientalische Märchen in schlichte, niedere, weiß gekalkte Häuserfronten, ohne alle architektonische Zutaten. Zwischen buckligem Pflaster sprießt junges Gras; es ist Frühling in Andalusien. Frauen und Kinder suchen die milde Sonne, während Männer, und vor allem Soldaten der Garnison, geräuschvoll die Schenken bevölkern, ohne viel zu trinken. Auf der obersten Kuppe des Hügels jedoch, zu dem hinauf die stillen Gassen streben, erhebt sich eine überraschend mächtige alte Kirche. Davor ist ein rechteckiger Platz, mit Steinplatten ausgelegt, der inmitten der dörflich-bescheidenen Umgebung die Erinnerung an Klassik und Grandezza bewahrt. Und hier befindet sich auch das Rathaus, von Königspalmen flankiert, das Rathaus von San Roque, das nicht umsonst den Titel einer „Ciudad", einer Stadt trägt. Den Bürgermeister von San Roque zeichnet nämlich unter allen spanischen Bürgermeistern eine besondere Würde aus. Der Alkalde von San Roque ist nicht mehr und nicht weniger als zugleich der spanische Bürgermeister von Gibraltar.

Bekanntlich sind die Engländer am 4. August 1704 drüben in Gibraltar auf der schmalen Landzunge vor dem Felsen gelandet und haben die Stadt überrumpelt. Sie wollten dem Erzherzog von Oesterreich gegen die Bourbonen helfen, damals beim spanischen Erbfolgekrieg, und machten das so, indem sie Gibraltar besetzten und von dem Felsen nicht mehr heruntergingen. Das hatte dann zwar wenig mehr mit der spanischen Erbfolge zu tun, aber um so mehr mit der britischen Mittelmeerherrschaft. Die meisten von den in Gibraltar wohnenden Spaniern zogen aus, mit der Fahne der Stadt und ließen sich hier auf dem Hügel von San Roque nieder, auf der anderen Seite der Bucht. Durch den Utrechter Frieden 1713 blieb Gibraltar endgültig in britischer Hand; die Engländer versprachen nur, daß sie die Beute freundlicherweise zuerst dem rechtmäßigen Eigentümer zum Kaufe anbieten wollten.

In San Roque geschah nun etwas echt Spanisches. Eingedenk des politischen Testaments von Isabella der Katholischen, Gibraltar müsse stets bei der spanischen Krone bleiben, wollte man durch eine Geste kundtun, daß man auf Gibraltar niemals verzichte und den Raub niemals anerkenne. So trägt seit dem Jahre 1704 bis auf den heutigen Tag das kleine San Roque an der Bucht von Algeciras den offiziellen Beinamen „San Roque, wo Gibraltar residiert" und der jeweilige Bürgermeister von San Roque ist zugleich Oberhaupt der „spanischen Stadtverwaltung von Gibraltar". Seit zweihundertundvierzig Jahren bewahrt man hier im Rathaus die Stadtfahne von Gibraltar auf. Seit zweihundertundvierzig Jahren fühlen sich die Gemeinderäte von San Roque als die eigentlichen Stadtherren von Gibraltar, Stadtherren im Exil sozusagen. Und als vor einiger Zeit der Bürgermeister von San Roque dem spanischen Staatschef General Franco eine Huldigungsbotschaft übersandte, auf Pergament geschrieben und feierlich versiegelt, so wie die würdigsten Dokumente aus der Zeit des Kolumbus, da setzte er vor seinem Namen als Ort: „Die edle und treueste Stadt Gibraltar, in ihrem Bezirk von San Roque residierend". Nichts könnte spanischer sein.

Wir melden uns beim Alkalden. Und wir erleben eine Ueberraschung. Der Mann, der uns liebenswürdig empfängt und uns zum Kaffee einlädt, ein ruhiger Vierziger, mit pechschwarzem Haar und hellem, festem Blick, ist ein Spanier mit dem deutschen Namen „Frowein". Sogar das „w", dem Spanischen gänzlich fremd, steht richtig auf seiner Visitenkarte. Nein, deutsch spreche er kaum, meint er, ein paar Worte leider nur, „Guten Tag" und so; jedoch sein Großvater, der sei Deutscher gewesen, ein Aleman. Er trägt das Blauhemd der Falange und beginnt alsogleich begeistert von Freunden aus der deutschen Legion Condor zu erzählen, und wir tauschen Erinnerungen aus an die Bürgerkriegszeit. Merkwürdiger Zufall: Ein deutscher Kaiser, Karl V., ließ Gibraltar als Festung weiter ausbauen, unter dem Kommando des deutschen Prinzen Georg von Hessen-Darmstadt landeten die englischen Truppen, der Enkel eines Deutschen trägt den Titel eines spanischen Bürgermeisters von Gibraltar just zu einer Zeit, da der Felsen abermals im europäischen Interesse steht ...

Reger, Dvorak und Sibelius

Das 7. Akademiekonzert mit Georg Kulenkampff als Solist

Jean Sibelius (um ihn vorweg zu nehmen), neben dem jüngeren Kilpinen die stärkste musikalische Potenz Finnlands, ist in den Mannheimer Konzertsälen in den letzten Jahren nur spärlich zu Wort gekommen. Wenn Eugen Bodart dieser kraftvollen Erscheinung des Nordens das öftere Gastrecht gewähren wollte, wäre das gewiß verdienstlich. Vor einigen Monaten spielte der Baden-Badener Generalmusikdirektor Lessing in einem KdF-Konzert die am meisten bekannt gewordene zweite der sieben Sibelius-Sinfonien, und gestern hörten wir unter Bodarts Führung die erste in e-Moll, dieses weitgespannte, aus urwüchsiger, in ungebärdig-eigenwilliger Naturkraft schöpfende Werk, in dem die Rauheit, Schwermut und einsame Weite der nordischen Landschaft lebt, das die wechselvoll ringenden Gewalten aber auch der eigenen Seele spiegelt, und in seinem bisweilen zyklopisch gesteigerten Klangorganismus — als würden Felsblöcke gewälzt — die herbe Hartkantigkeit des Volkstums im Land der tausend Seen bezwingend charakterisiert. Eugen Bodart, mit Leidenschaft seiner Aufgabe der Sibeliusdeutung hingegeben, war dieser von mächtig bewegten inneren Impulsen angetriebenen Musik in ihrer zähen Gegensätzlichkeit des Gefühlsmäßigen ein imponierender Gestalter. Die wehmütige Klarinettenweise des Andante-Eingangs führt uns gleich in die rechte Stimmung, die sich im ersten Allegroteil zu einer zwischen Entsagung und Auflehnung in der Schwebe bleibenden Haltung verdichtet, deren Schatten sich im eigenartig harmonisierten, klanglich wirksam gesteigerten Andante allmählich aufhellen und in die verhalten-humorige Phantastik des die Stelle des Scherzo einnehmenden zweiten Allegro hinüberleiten, um schließlich in einem breit dahinfließenden, zu vielfältiger Klangschichtung sich zusammenballenden und von beinahe eruptiven Energien geladenen Finalsatz zu münden, der, ohne zu der erwarteten triumphalen Schlußsteigerung zu gelangen, mit einer schicksalsergebenen Geste ausklingt. Der sehr befeuerte Vortrag der Sinfonie zeugte von dem intensiven Eingedrungensein Bodarts in die charaktervolle Klangwelt Sibelius'. Das Orchester leistete der ebenso disziplinierten wie temperamentgeladenen Führung hingebende Gefolgschaft, das Publikum zeigte sich von Werk und Aufführung stark beeindruckt und bereitete Bodart und seiner Schar eine betont herzhafte Ovation.

Als zweites großes Orchesterwerk brachte der Abend Regers Mozart-Variationen, jenes geniale Höhenwerk aus der letzten Schaffenszeit des Meisters. Diese Variationen, die im Vortragstempo von Bodart auffallend breit genommen, im übrigen aber voll Klangsicherheit, lichtvoll-farbig und wohllautgesättigt wiedergegeben wurden, sind von einem immer wieder überraschenden Reichtum an Phantasie und Stimmung, und offenbaren noch einmal die ganze einzige Meisterschaft Regers im Kombinatorischen und Kontrapunktischen. Etwas wie diese bei aller Großartigkeit streng gezügelte Fuge ist seit Bach kaum geschrieben worden. Bodart brachte sie besonders fein ziseliert und individuell in den einzelnen Stimmen, und so bekam man ihren ganz und gar antiphiliströsen Geist stark zu spüren.

Zwischen Reger und Sibelius der Slawe Dvorak mit seinem anspruchsvollen, an musikalischen Schönheiten und technischen Kniffligkeiten reichen Violinkonzert (Opus 53), dessen Solopart durch Georg Kulenkampffs meisterliches Geigenspiel die große musikantische Linie erhielt, die diesem Werk zukommt. Kulenkampffs kühl-überlegene Vortragskunst war dennoch von stürmisch drängendem Elan prächtig angetrieben, dessen Freizügigkeit freilich dem Orchesterleiter ein Höchstmaß an Anpassung und Geistesgegenwart abverlangte. Es entwickelte sich vor unseren Augen und Ohren ein kühnes Ringen der beiden Temperamente Bodart und Kulenkampff, doch blieb dank der geschmeidig reagierenden Umsicht Bodarts alles in gutem Lot. Die Zuhörer gerieten in berechtigte Hochstimmung und erklatschten sich von Kulenkampff eine Zugabe.

Carl Onno Eisenbart.

⊙ **Kommende Uraufführungen.** Am 4. April findet die Uraufführung des ersten dramatischen Werkes von Herbert Menzel, der Komödie „Noch einmal Napoleon" im Lustspielhaus der Preußischen Staatstheater in Berlin, im Reichsgautheater Posen und im Staatstheater Stuttgart statt. — Karl Elmendorff erwarb zur Uraufführung in Dresden „Turandot", ein neues Ballett des jungen Berliner Komponisten Gottfried von Einem.

⊙ **Die Geigerin Alma Moodie gestorben.** Die hervorragende Geigerin Alma Moodie ist im Alter von 43 Jahren plötzlich gestorben. Alma Moodie stammte aus Australien, hat aber seit Jahrzehnten schon in Deutschland, wo sie ständig lebte, Heimatrecht erworben. Das ehemalige Wunderkind hat von Hamburg aus die musikalische Welt Europas sich erobert und war immer ein begeistert aufgenommener Gast in den Konzertsälen. Ihr Spiel zeichnete sich nicht nur durch technische Brillanz aus, sie verfügte auch über einen klingenden und vollen Geigenton. Ihr Repertoire umfaßte ebenso klassische wie zeitgenössische Musik. Hans Pfitzner hat u. a. ein Violinkonzert für sie geschrieben. Auch in kammermusikalischem Zusammenspiel war Alma Moodie ausgezeichnet.

⊙ **Kroatisches Ballett in Berlin.** Das kroatische Tänzerpaar Pia und Pino Mlakar, das lange Jahre in der Schweiz gewirkt hat und durch seine Gastspiele an der Münchener Staatsoper auch in Deutschland bekannt wurde, ist zu einem Gastspiel an der Berliner Staatsoper eingeladen worden. Die Mlakars haben bei dieser Gelegenheit das von ihnen entworfene dramatische Ballett „Der Teufel im Dorf", das im Jahre 1935 mit der Musik des kroatischen Komponisten Fran Lhotka in Zürich zur Uraufführung gekommen ist, nun auch in Berlin vorgeführt, und sie haben damit sowohl als Choreographen wie als Tänzer stärksten Erfolg erzielt.

⊙ **„Telephonisten-Lähmung" — eine neue Krankheit.** In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" wird auf eine neuartige Erkrankung hingewiesen, die durch besondere Umstände hervorgerufen wird und bei einiger Kenntnis vermieden werden kann. Es sind Fälle von Lähmungen des Ulnaris (des Ellbogen-Nervs) dadurch vorgekommen, daß ein Telephonist bei angestrengter Tätigkeit andauernd und monatelang jeden Tag den linken Arm mit dem Hörer aufstützte, während er mit der rechten Hand Aufzeichnungen machte. Zunächst zeigten sich in den Fingerspitzen Empfindungsstörungen, Kribbeln und Gefühllosigkeit, in der Folge nahm die Neigung solche Formen an, daß von einer Lähmung des linken Armes gesprochen werden mußte, deren Behandlung sich über einige Monate erstreckte. Der Arzt, der die Beobachtung mitteilt, Stabsarzt Dr. Ernst Hofmann, schlägt vor, diese eigenartige, durch Druck auf den Ellbogennerv entstehende Erkrankung ihrer typischen Entstehung wegen als „Telephonisten-Lähmung" zu bezeichnen.

Gebirgsartilleristen im karelischen Urwald
ziehen im Mannschaftszug ein Geschütz durch hauchtiefen Schnee in die neue Feuerstellung (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Umbach, PBZ., Z.)

Kriegseinsatz des RAD in Südfrankreich
Arbeitsmänner im Gespräch mit deutscher Polizei und französischem Luftschutz bei der Sicherung des Marseiller Hafens. Im Vordergrund sieht man einen französischen Fischer, der mit Netzflicken beschäftigt ist. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Dudeck, RAD., Z.)

Neues aus aller Welt

— **Unbekannter Brief der Kaiserin Eugenie gefunden.** Ein bisher unbekannter Brief von **Kaiserin Eugenie**, der Gattin Napoleons III. ist im Geheimfach eines alten ererbten Schreibtisches in Esperaza (Departement Aude) entdeckt worden. Der Schreibtisch gehört zur Hinterlassenschaft eines ehemaligen Madrider Hotelbesitzers. In dem spanisch abgefaßten und mit dem kaiserlichen Siegel versehenen Brief, der bei dem Zusammenbruch des Kaiserreiches am 4. September 1870 geschrieben wurde, benachrichtigt die Kaiserin Eugenie ihre in Madrid weilende Mutter, Gräfin von Montijo, daß sie ihr noch rasch vor ihrer Flucht durch einen Vertrauensmann, den Hauptmann Juan Ferandez de Moncata, acht Millionen Francs in einer Kassette übersenden möchte.

— **Eine Wimper** machte es der Stockholmer Polizei möglich, einen **gefährlichen Einbrecher zu verhaften** und zu überführen, der einer schwedischen Dame in einem Hotel der Hauptstadt Juwelen gestohlen hatte. Die Polizei hatte von vornherein Verdacht auf diesen Verbrecher und verhaftete ihn alsbald nach dem Diebstahl, aber es gelang ihr nicht, einen überzeugenden Beweis für seine Schuld zu finden. Sie war schon im Begriff, den Mann freizulassen, als unter den Gegenständen, die in seinem Besitz gefunden wurden, ein Schächtelchen mit einem kosmetischen Mittel ihre Aufmerksamkeit erregte. Die bestohlene Dame erkannte in der Schachtel tatsächlich einen der Gegenstände, der ihr geraubt waren. Obwohl der Einbrecher beharrlich weiterleugnete, wurde doch eine Wimper in der Schachtel gefunden, die von den Sachverständigen als vollständig gleich mit den Wimpern der Dame erkannt wurde. Dieser Beweis genügte nun, die „Hotelratte" unter Anklage zu stellen und zu verurteilen.

— **Eine Genueserin**, die von ihrem Hund begleitet, Geld einkassiert hatte, kam nach einem weiten Weg über Land abends nach Genua zurück und entdeckte zu ihrem Schrecken, daß sie ihre **Brieftasche verloren** hatte. Sie ging nochmals den ganzen Weg zurück — umsonst, die Brieftasche war nicht zu finden. Spät nachts kam sie tränenüberströmt nach Hause. Als sie Licht machte, entdeckte sie, maßlos überrascht und ebenso erfreut, daß der Hund die Brieftasche in der Schnauze hatte und sie wahrscheinlich gleich gefunden und die ganze Zeit in der Dunkelheit mit sich herumgetragen hatte.

— **Der Besitzer der berühmten roten 1-Cent-Briefmarke Britisch Guyana** von 1856 ist nach einer aus Mexiko kommenden Meldung des „Petit Parisien", **ermordet** worden. Die kostbare Briefmarke sei verschwunden. Das Blatt fügt hinzu, die Briefmarke habe sich bis 1919 in staatlichem deutschen Besitz befunden, sei jedoch nach dem Versailler Diktat in Paris versteigert und von dem amerikanischen Millionär Arthur Hind für drei Millionen Franken erworben worden.

— In **Rom** erwachte ein Mann mitten in der Nacht von dem Geräusch von Schritten auf dem Dach, und da sein Fenster das Dach überblickt, erkannte er bald die Ursache. Ein **Mädchen**, die Hausangestellte vom Nachbarn, wandelte in allerdürftigster Bekleidung und **mit geschlossenen Augen, auf dem Dach** herum. Im Nu waren die Nachbarn geweckt, die telephonisch die Polizei zu Hilfe riefen. Zwei Polizisten gelang es, nicht ohne eigene Lebensgefahr, der Nachtwandlerin habhaft zu werden und sie, immer noch in tiefem Schlaf, in die Wohnung des Arbeitgebers zu überführen. Man weckte sie vorsichtig auf. Sie wußte von nichts.

Kommst du bald wieder?

ROMAN VON H. G. KÜSTER

27

Tabado empfing sie zuvorkommend und freundlich. Er bot Lucia einen Stuhl an und berichtete unaufgefordert, was er inzwischen an Neuigkeiten erfahren habe. Die beiden lauschten aufmerksam, konnten aber nicht verstehen, warum der Inspektor diesen Ermittlungen solche Bedeutung zumaß.

„Hilft denn das meinem Mann?" fragte Lucia leise.

„Ihrem Mann?", er besann sich ein paar Augenblicke und verschluckte eine Antwort, die Frau Mora gekränkt hätte. Trotzdem war er nicht gewillt, vielleicht unerfüllbare Hoffnungen zu erwecken und beschränkte sich darauf, seine Darlegungen so zu gestalten, daß die junge Frau nicht unnütz erschreckt wurde. „Wir haben ein Verbrechen aufzuklären. Dabei interessiert uns erst in zweiter Linie, ob die Ermittlungen einem Menschen helfen oder schaden. Bitte, verstehen Sie das nicht falsch, Frau Mora. Wir müssen unsere Pflicht tun."

„Ich weiß", sagte sie und hatte Tränen in den Augen.

Er fuhr hastig fort. „Wir wissen nun, daß Beja und Baqual sich nicht nur sehr ähnlich sehen, sondern auch Vettern waren. Der Mann, den Herr Mora als Beja ansah, hatte die Papiere Baquals in der Tasche. Also ist es unbedingt notwendig festzustellen, ob es sich bei dem Toten um Beja oder Baqual handelt. Die Zeugenaussagen brachten keine Klärung. Wenn wir einigermaßen Glück haben, finden wir bei Verfolgung des bisherigen Weges entweder, daß Rodriguez Baqual nach seiner Amerika- und Europareise in die Heimat zurückgekehrt ist und demnach nicht Beja sein kann, oder wir stoßen auf den Zeitpunkt, da er mit Beja zusammentraf. Das letztere würde eine Bestätigung der Angaben Ihres Mannes bilden."

„Ich möchte meinen Mann gern sprechen, Herr Inspektor."

Tabado konnte diesen Wunsch von sich aus nicht erfüllen. Er rief jedoch Staatsanwalt und Untersuchungsrichter an und bat für seine Besucherin. Als er eine zusagende Antwort bekam, freute er sich mit Lucia.

„Sie können die Sprecherlaubnis im Gerichtsgebäude abholen. Wenn Sie sich beeilen, kommen Sie noch vor Schluß der Besuchszeit im Gefängnis an."

Dann verließen Lucia und ihr Vater in Eile die Präfektur, begaben sich zu dem Untersuchungsrichter und dann in die Anstalt. Es war gerade kurz vor zwölf Uhr, als sie in das Sprechzimmer geführt wurden.

Fernando hatte keine Ahnung, daß seine Frau gekommen war. Als er durch die geöffnete Türe schritt, sah er sie plötzlich vor sich stehen und streckte ihr beide Arme entgegen. Sie küßten sich über die trennende Schranke hinweg, hielten sich minutenlang schweigend umschlungen und nahmen dann Platz. Der anwesende Wärter nahm es jedoch mit seinen Vorschriften so genau, daß er sofort einschritt, als sie von den Gründen der Verhaftung sprechen wollten.

„Das geht nicht", erklärte er deutlich. „Sie dürfen mit dem Häftling nur über Dinge sprechen, die mit dem gegen ihn schwebenden Verfahren nichts zu tun haben."

Sie steckten die Zurechtweisung schweigend ein und empfand stärker als bei den Besuchen im Zuchthaus, wie furchtbar allein schon die Tatsache der Inhaftierung war. Lucia unterdrückte die aufsteigenden Tränen und fragte Fernando nach seinem Ergehen. Er antwortete und wollte wissen, wie es ihr und dem Kinde ergehe. Dann erzählte sie, berichtete kleine Episoden aus dem Erleben mit dem Kinde, gewann dabei wieder mehr Ruhe und hatte zum Schluß strahlende Augen.

„Du wirst bald wieder bei uns sein, Liebster." Ihre ganze Haltung drückte unerschütterliche Zuversicht aus.

„Ja, bald", antwortete er und fragte sich heimlich, wie dieses Bald aussehen würde. Einmal hatte er schon auf ein Bald gehofft und mußte sechs Jahre warten, bis die Erfüllung kam.

„Willst du das Kind einmal sehen?" fragte sie.

„Ja. Aber laß Nando zu Hause. Er soll den Eindruck dieses Hauses nicht mitnehmen."

Mit einem Kuß nahm sie Abschied. Draußen lehnte sich Lucia an die Wand. Sie fühlte sich plötzlich wieder schwach und begann zu weinen. Ihr Vater hielt den Arm um sie geschlungen und streichelte ihr mit der freien Hand über Kopf und Schulter.

„Du bist immer so tapfer gewesen, Lucia. Diesmal ist es nicht einmal so schlimm wie damals."

„Ach Vater, es ist mir nur wegen Fernando so schwer ums Herz. Wieviel schöne Zeit hat er schon so verleben müssen. Wann wird das endlich ein Ende nehmen?" Dann trocknete sie die Tränen und straffte sich. „Wir müssen um seinetwillen nochmals Mut haben. Und die Kinder sollen ihren Vater wiederbekommen."

Sie wäre weniger zuversichtlich gewesen, wenn sie die aus Barcelona zwei Tage später eintreffende Antwort schon jetzt gekannt hätte. Die dortige Polizei teilte mit, daß ein Rodriguez Baqual aus Santos weder zu dem genannten Zeitpunkt noch später in Barcelona an Land gegangen sei. Tabado war zuerst maßlos enttäuscht, als er die Nachricht bekam. Eine halbe Stunde darauf hatte er jedoch einen Gedanken. Wenn Baqual nach Barcelona reisen wollte, mußte er nicht notwendig in dem dortigen Hafen ankommen. Die Dampfer legten meist in Lissabon, oft auch in Gibraltar und Valencia an, bevor sie nach Barcelona kamen. Man mußte also auch in diesen Häfen Nachforschungen anstellen. Sein neues Gesuch um Bewilligung der Kosten wurde von dem Präfekten abgeschlagen. Darauf wandte er sich an Manoel Damego und erhielt von ihm die gewünschten Mittel, die er zu ausführlichen Rückfragen in Lissabon und drei spanischen Häfen verwendete.

In dieser Zeit gelang es Inspektor Cajas, einen neuen Zeugen aufzutreiben, dessen Bekundungen unter Umständen stark in die Waagschale fallen könnten. Er setzte ein ausführliches Protokoll auf und schickte es nach Sao Paulo, wo Tabado mit Interesse die darin gemachten Angaben las.

Der Kaffeemakler Taquire war bis zu dem Tode des alten Baqual dessen bester Geschäftsfreund gewesen. Wo die Mittel des einen zur Durchführung eines größeren Geschäftes nicht ausreichten, taten sich die beiden zusammen. Sie arbeiteten viele Jahre Hand in Hand und kannten auch die gegenseitigen Familienverhältnisse. Taquire behauptete nun, daß ihm an dem zurückkehrenden Rodriguez Baqual manches merkwürdig vorgekommen sei.

Tabado wollte ganz sicher gehen und sich nicht einmal auf den Kollegen in Santos verlassen. Er setzte sich deshalb in den Zug und suchte Taquire auf, den er in seinem verräucherten kleinen Büro traf.

„Damit Sie verstehen, wie wichtig die ganze Angelegenheit ist, möchte ich Ihnen die Vorgeschichte unserer Aktion erzählen", eröffnete Tabado die Unterhaltung. Dann berichtete er dem atemlos zuhörenden Makler von dem Totschlag, den Fernando Mora in Sao Paulo begangen habe, einem Totschlag, bei dem man den Täter kenne und eine Leiche habe, bei der aber bis zur Stunde noch ungewiß sei, wer eigentlich erschlagen worden sei. „Ich möchte an Hand Ihrer Angaben, die Sie Herrn Cajas gemacht haben, noch einige Fragen stellen."

„Aber gewiß", versicherte Taquire eifrig und beugte sich weit vor, als ob er unter solchen Umständen besser denken könne.

„Wie lange war Herr Baqual von seiner Reise zurück, als Sie ihn trafen?"

„Das weiß ich nicht genau. Aber er hielt sich schon länger in Santos wieder auf, ohne daß ich davon wußte."

„Kannten Sie Rodriguez Baqual gut?"

„Einigermaßen, jedoch nicht so gut wie den Vater. Nach dem Tode meines Freundes Baqual schlief die Zusammenarbeit zwischen unseren Firmen langsam ein. Der Sohn hatte anscheinend den Ehrgeiz, alles allein zu machen und keine Ratschläge von älteren Männern anzunehmen."

„Verständlich", lächelte Tabado. „So sind wir wohl alle, wenn wir jung sind. Schildern Sie mir bitte Ihr erstes Zusammentreffen mit Rodriguez Baqual."

„Ich ging wie regelmäßig in die Versteigerungshallen und hörte dort den Namen Baqual ausrufen, als eine Partie Kaffee zugeschlagen wurde. Darauf drehte ich mich in der Richtung um, in der Baqual stehen mußte, und war zuerst ein bißchen verblüfft, weil er anders aussah als früher. Trotzdem ging ich auf ihn zu und sagte etwa: Na, auch wieder im Lande. Er gab mir die Hand und antwortete oberflächlich, ja, schon einige Wochen. Ich sprach weiter und hatte den Eindruck, daß er mich gern los sein wollte. Mir fuhr durch den Sinn, er geniere sich vielleicht wegen des Briefes, den er mir von Neuyork aus geschrieben hatte und sagte, er solle doch nicht gekränkt sein. Aber mein Geld wäre mir zu Spekulationen zu schade gewesen. Er müsse doch einsehen, daß ein gewissenhafter Kaufmann sich nicht auf waghalsige Geschäfte einlassen wolle. Zuerst tat er so, als ob er von nichts mehr wisse und brachte nach einiger Zeit ganz erstaunt und fragend meinen Namen heraus. Ich lachte und sagte, er solle doch nicht so tun, als ob er mich nicht erkannt habe. Darauf wurde er verlegen und wandte sich ab."

„Sie wissen nun, daß Zweifel an der Identität Baquals bestehen. Wie kommt Ihnen der Vorfall in Kenntnis solcher Umstände vor?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Stadtseite

* Mannheim, 10. März.

Verdunkelung: Beginn 19.20 Uhr, Ende 6.30 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Kriegsverkaufsgemeinschaften

Deutschland nimmt die Lasten des totalen Krieges auf sich, weil es der Kampf gegen mächtige und rücksichtslose Feinde so erfordert. Um den Erfordernissen des totalen Krieges hinsichtlich der Freimachung von Arbeitskräften und Räumen sowie der Einsparung von Kohlen und Licht Rechnung zu tragen, haben drei bekannte Mannheimer Einzelhandelsbetriebe von sich aus beschlossen, den Verkauf ihrer Waren gemeinsam durchzuführen. Sie folgen mit diesem Beschluß einer Anregung Dr. Haylers, dem Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, durch freiwillige Zusammenlegung von gleichen oder einander verwandten und einander wechselseitig ergänzenden Betrieben zu einer Konzentration beizutragen, die den Bedürfnissen des totalen Krieges entspricht. Damit nehmen die Handelsbetriebe aktiv an der Stillegungsaktion teil, sie sichern sich die Fortsetzung ihrer unternehmerischen Tätigkeit und machen sie für die totale Kriegswirtschaft nutzbar. Sie bringen ihre Kontingente und Beziehungen ein, ihre Firma bleibt in einer aktiven Form erhalten, wenn auch von den beteiligten Einzelhandelskaufleuten Opfer gebracht werden müssen. Eine teilweise Aufgabe der Selbständigkeit wird sich nicht vermeiden lassen. Aber die Vorzüge einer solchen Zusammenarbeit für die unmittelbar Beteiligten und für die Allgemeinheit liegen auf der Hand. Eine Gefährdung der Versorgung wird vermieden, die der Kriegsverkaufsgemeinschaft verbleibenden Arbeitskräfte werden mit dem höchsten Wirkungsgrad eingesetzt, der Kriegswirtschaft bleiben die im Einzelhandel erfahrenen unternehmerischen Kräfte erhalten.

Mit dieser Notlösung ist dem Gebot der Stunde Rechnung getragen. Sie ist auf die Situation zugeschnitten und nicht für die Dauer bestimmt. Denn schließlich wird der Krieg auch dafür geführt, daß in Europa eine reiche soziale Gliederung mit Aufstiegsmöglichkeiten und eine differenzierte Bedarfsbefriedigung möglich bleiben, ein asiatischer Primitivismus aber von uns fern gehalten wird. —ch.

Die Geschlossenheit und Einheit des deutschen Volkes wird ihm in diesem gewaltigen Kampf Lebensrecht und Lebensraum sichern. Unsere Einmütigkeit im Handeln beweisen wir auch durch einen tatkräftigen Einsatz bei dem kommenden 7. Opfersonntag am 14. März.

Photographieren – nur noch beruflich

Nach einer Anordnung der Reichsstelle Chemie dürfen Filme, Photoplatten und Photopapier ab sofort für nichtberufliche Zwecke nicht mehr abgegeben oder verbraucht werden. Ebenso ist das gewerbsmäßige Entwickeln und Kopieren von photographischen Filmen und Platten für nichtberufliche Zwecke verboten. Die Anordnung enthält ferner Herstellungsverbote für Wachswaren, Feuerwerkskörper, Badesalze und ähnliche Erzeugnisse sowie für sämtliche Riech- und Schönheitsmittel. Ausgenommen sind Zahnpflegemittel, Fußpflegemittel, Kinderpuder und Erzeugnisse, für die Herstellungsanweisungen der zuständigen Reichsstellen erteilt sind. Lichter und Kerzen dürfen zur Verwendung in Lokalen und Gaststätten sowie bei Gemeinschafts-Veranstaltungen weder abgegeben noch verbraucht werden, abgesehen von den Fällen, in denen sie beim Versagen normaler Lichtquellen als Notbeleuchtung dienen.

** **Wir wünschen Glück.** Frau Luise Stock geb. Valentin, Inhaberin des Kaffees Valentin, feiert am 10. März ihren 70. Geburtstag. — Ihren 83. Geburtstag kann am 11. März Frau Katharina Uebelmesser, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 115, feiern. — Frau Anna Kolb, geb. Meeß, Mannheim-Neckarau, Rosenstraße 35, feiert am 11. März den 84. Geburtstag.

** **Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins** am Donnerstag, dem 11. März, pünktlich 10 Uhr in der „Harmonie". Thema: „Einkommensteuererklärung 1942".

** **Die Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde** Mannheim veranstaltet am Samstag, dem 13. März, pünktlich 17 Uhr, in der Aula, A 4, 1, einen Lichtbildervortrag, den Professor Dr. Fritz Jäger von der Universität Basel halten wird. Thema: „Die Atlasländer, ein geographischer Ueberblick über den afrikanischen Kriegsschauplatz."

** **Wer will aktiver Offizier werden?** Sämtliche Jungen, die Interesse an der aktiven Offizierslaufbahn des Heeres haben, wenden sich im Bereich Mannheim, Heidelberg, Weinheim an den Nachwuchsoffizier Leutnant Gröninger, Kaiser-Wilhelm-Kaserne, Mannheim. Der Nachwuchsoffizier gibt in allen Fragen, die die Offizierslaufbahn betreffen, Auskunft. Beratungsstunden: dienstags und freitags von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr. Es liegt im Interesse des Jahrgangs 1926, das Gesuch möglichst schnell einzureichen.

** **Sandhofen gibt bekannt:** Die Württembergische Musikbühne bringt in Verbindung mit der NSG Kraft durch Freude am kommenden Donnerstagabend im Morgensternsaal für alle Theaterfreunde von Sandhofen, Scharhof und der Blumenau die bekannte Operette „Land des Lächelns" von Franz Lehár zur Aufführung. — Silberhochzeit feierten die Eheleute Peter Michel und Frau Emilie geb. Binder, Sandhofen, Schönauer Straße 15.

Kinder müssen Bewegung haben

Den Tatendrang der Kleinen nicht unterdrücken – Muskelarbeit stärkt den Gesamtorganismus – Bodenturnen mit dem Kleinkind

So lieb wie sie sind, die kleinen Geschöpfe zwischen zwei und sechs Jahren, so wahrhaft unerträglich können sie sein in ihrem nicht zu bändigenden Tatendrang, mit dem sie geplagte Mütter fast zur Verzweiflung bringen können. Tatendrang, das ist das Wort! Sie drängen nach Taten, nach Arbeit für ihre Muskeln, — statt dessen werden sie ohne Gnade geschont, und den vor Arbeitsdrang berstenden kleinen Zwei- und Dreijährigen wird jede kleine Anstrengung untersagt! Mit leuchtenden Augen schleppt ein kleiner Kerl ein schweres Buch heran — die Mutter stürzt herbei und entreißt es ihm: „Um Himmels willen, du bist ja noch so klein, du kannst dir einen Leistenbruch holen!"

Zur Gesunderhaltung aber ist besonders im Kindesalter ein beträchtliches Maß von täglicher Muskelarbeit, nicht nur mäßiger Muskelbetätigung, notwendig. Bei allen Wirbeltieren findet man in der Jugendzeit einen starken Bewegungsdrang. Ihn nicht befriedigen, heißt das junge Tier wie den jungen Menschen leiden machen und ihm schaden. Den Haustieren, wie Fohlen, Kälbern, Zicklein und selbst Ferkeln, gönnt der Mensch Auslauf und gibt ihnen Gelegenheit, sich zu balgen, zu springen, zu laufen, außer Atem zu kommen. Niemand fürchtet, sie könnten „sich etwas zerreißen". Ein Kind aber wird davon abgehalten und gar für ungezogen erklärt, wenn es triebhaft danach strebt, seine Muskeln arbeiten zu lassen, wie die Natur es ihm eingibt. Man darf nicht vergessen, daß die Muskeln die Hälfte der Körpermasse ausmachen. Da kann es nicht gleichgültig sein, ob dieses so große und wichtige Organ gebraucht wird oder nicht.

Das Bedürfnis nach Anstrengung ist bei gesunden, kräftigen Kleinkindern so groß, daß kaum eine mütterliche oder väterliche Autorität sich dagegen durchzusetzen vermag. Gott sei Dank! Weniger kräftige Kinder aber lassen sich zu Ruhe oder stillen Beschäftigungen zwingen oder anleiten, und ihnen wird ein nicht wiedergutzumachender Schaden angetan. In den für den Körper entscheidenden frühen Lebensjahren könnte die weniger kräftige Anlage noch durch eine kräftige Entwicklung ausgeglichen werden — was aber unterbleibt, wenn ihm die dazu nötigen Anstrengungen entzogen werden. Gerade ein stilles und schwaches Kind muß, allerdings mit Behutsamkeit, dazu gebracht werden, sich seinen jeweiligen Kräften entsprechend wirklich anzustrengen. Ebenso wie Freude bei allen, und besonders bei jungen Menschen, Bewegung auslöst — sie tanzen, klatschen in die Hände, hüpfen —, so erzeugt umgekehrt Muskelarbeit ein Gefühl von Freude und Kraft. Stille und schwache Kinder gewinnen doppelt, wenn sie ihre kleinen Kräfte benutzen und üben.

In den letzten Jahren hat es sich ziemlich allgemein durchgesetzt, beim Zurechtmachen ein wenig mit dem Säugling zu turnen. Er liebt es bekanntlich, wenn man ihm für seine Kräfte ein paar Aufgaben stellt, und gibt sich bei deren Erfüllung offensichtlich mit Lust und Wonne hin. Wann wird aber mit dem Kleinkind geturnt?

Turnen gibt starke Knochen (die Muskeln „reißen" an den Knochen und fördern dadurch deren Wachstum), starke Muskeln, feste Bänder, guten Appetit; und den Plattfüßen, der Spätrachitis, Hühnerbrust, Muskelschwäche und der leidigen Appetitlosigkeit mit allen Folgen wird vorgebeugt. Vom zweiten Jahr an soll die junge Mutter oder der Vater mit seinem Kind Bodenturnen betreiben. Wichtig ist, daß das Kind Spaß daran hat. Es muß nicht turnen, es darf turnen. Bei mutigen Kindern ergibt sich das von selbst. Von Natur Aengstliche müssen vorsichtig dazu gebracht werden. Schwingt man zum Beispiel ein Kind, indem man es zuerst unter den Achseln, dann an den Unterarmen, später an den Händen hält, hoch in die Luft, wird es meist vor Vergnügen jauchzen. Zeigt es sich aber ängstlich, muß man sofort einhalten und erst allmählich wieder zu hohen Schwüngen übergehen. Man gewöhnt einem Kind die Angst an, nicht ab, wenn man seine unangenehmen Empfindungen beim Turnen nicht berücksichtigt. Es gibt Bücher mit veranschaulichten Ideen zum Bodenturnen, zum Beispiel „Familie Muckler turnt" von Edi Polz (Verlag Knorr & Hirth, München) und aus dem Verlage Limpert „Juchhei — die Kleinsten turnen". „Doch sorge man dafür, daß die Anstrengung über das Maß der gewöhnlichen Freiübungen hinausgehe", mahnt Professor Hamburger aus Wien und: „Die Kinder müssen derart angestrengt werden, daß sie immer wieder vorübergehend außer Atem kommen", das ist nötig für Lunge, Brustkorb und Kreislauf.

Heute muß die Mutter, die keinen Tummelplatz auftreiben kann, für den Drang des Kindes nach Muskelarbeit wenigstens Verständnis haben. Sie soll nie verhindern, daß das Kind sich anstrengt, zum Beispiel allein auf einen Stuhl zu klettern versucht oder einen schwereren Gegenstand trägt usw., im Gegenteil, sie soll solchen Anstrengungen unauffällig Vorschub leisten und sich freuen, wenn Arm-, Schulter-, Bein- und Bauchmuskeln etwas zu tun bekommen. Je mehr die Mutter dem Bewegungsdrang des kleinen Kindes nachgibt und Gelegenheiten dazu bietet, um so besser ist es auch für ihre eigenen Nerven. Das Kleinkind wird weniger quengelnd, wenn es seine Kräfte üben und betätigen kann. Keine Angst, daß die kindlichen Kräfte u. Organe überanstrengt werden! Der Körper des Kindes ist weit anpassungsfähiger und im Verhältnis leistungsfähiger als der des Erwachsenen. [illegible] Kleinkind seine tägliche ausgiebige Muskelarbeit!

Ein Punkt aber ist wesentlich: Nur kurze, starke, mit Ruhepausen untermischte, abwechslungs- und bewegungsreiche Anstrengungen kräftigen ein Kind — eintönige Dauerleistungen aber schaden ihm. Diese überanstrengen die kindlichen Kräfte, und Ueberanstrengung schwächt. Ein wenn auch kurzer, sittsamer Spaziergang an der Hand der Mutter, womöglich auf völlig ebener, harter Straße, ist eine eintönige Dauerleistung, vor allem einzelner Fußmuskeln, während alles übrige zu kurz kommt. Daher die unausstehliche Quengelei, die derartige Gänge zu beschließen pflegt. Die Kinder sind oft zu erschöpft, um noch essen zu wollen. Die frische Luft ist in diesem Falle teuer erkauft worden! Nur dann ist Spazierengehen gut, wenn die Kinder dabei herumlaufen und springen können, sich niederkauern, balancieren und was sich alles ergeben mag.

Ein kleines Kind hat einen untrüglichen Instinkt, was und wieviel es sich zumuten kann. Man braucht ihm nur Möglichkeiten zu schaffen, ihm Anregungen zu geben, wenn es träge ist, und es dann sich selbst überlassen. Es klettert, läuft, springt, bückt sich nieder, kriecht, liegt auf dem Bauch, hüpft, ruht — es stellt das bestausgeklügelte Gymnastiksystem in den Schatten.

Die derzeitige Wohnungsnot macht es oft schwer, diesen Anregungen zu folgen. Die Hausfrau leidet, denn ein Kinderzimmer und vor allem der Garten, in dem die Kinder nach Herzenslust umhertollen können, ist oft genug nicht vorhanden. Dennoch findet sich eine Lösung! Und wir wollen lieber ein paar Schrammen und Flecken mehr auf den Möbeln in Kauf nehmen, als der Entwicklung des Kindes schaden, das darunter vielleicht sein Lebens zu leiden hat.

Frauen am Führerstand / Totaler Einsatz bei unserer Straßenbahn

Im ersten Weltkrieg waren die Straßenbahnführerinnen eine gewohnte Erscheinung, so gewohnt wie jetzt die Schaffnerinnen. Bisher kam die Mannheimer Straßenbahn ohne die Frauen an der Kurbel aus. Bisher. In der allernächsten Zukunft wird sich das ändern. Der erste Kursus für Führerinnen geht seinem Ende entgegen, nicht ausgeschlossen, daß uns schon mit Beginn der nächsten Woche eine Frauenhand durch die Stadt der Quadrate schleust. Damit haben sich die Frauen wieder eine Position erkämpft.

Der Platz auf der vorderen Plattform mußte zwar nicht erkämpft, aber doch durch gute Leistungen verdient werden. Es wurden nur Frauen zugelassen, die mindestens zwei Jahre als Schaffnerinnen tätig waren und sich dabei einwandfrei geführt haben. Ein Nervenbündel stellt man nicht an die Kurbel. Damit wir es recht sagen: Wer nicht Führerin werden wollte, brauchte es auch nicht. Freiwillige vor! — Und von diesen Freiwilligen nahm man dann die geeignetsten. Bezeichnenderweise befanden sich unter den vierzehn angelassenen Frauen des ersten Kurses zwei, die schon im letzten Krieg als Wagenführerinnen tätig waren. Der Führerstand scheint also doch zu locken.

Zuvor aber gilt es wie gesagt, das notwendige Rüstzeug zu erwerben. Dafür ist ein Ausbildungskursus angesetzt, der sich über vier Wochen erstreckt. Es ist ja nicht so, daß man auf der Straßenbahn einfach schaltet und bremst. Zunächst muß man alle Vorschriften der Straßenverkehrsordnung im Köpfchen haben; denn diese Vorschriften gelten selbstverständlich auch für die Straßenbahn, sie genießt kein Sonderrecht. Nun kommt aber die Straßenbahn mit den üblichen Anordnungen für ihre eigene Zwecke gar nicht aus. Was wird zum Beispiel aus dem Vorfahrtsrecht, wenn, wie das am Hauptbahnhof der Fall ist, gleich drei Gleise nebeneinander liegen? Diese Sondervorschriften wollen auch in den Kopf. Aber schalten und bremsen? Das wissen viele Mannheimer nicht, und sie sollen es bei dieser außergewöhnlichen Gelegenheit erfahren: Der normale Straßenbahnwagen hat neun Schaltstufen und sieben Bremsstufen. Die ganz modernen Kästen haben sogar bis zu siebenundzwanzig Schalt- und die entsprechenden Bremsstufen. Da muß sich die künftige Führerin natürlich im Schlaf auskennen. Das Schalten bezieht sich natürlich auf die Geschwindigkeit, und in diesem Zusammenhang sind wieder etliche, die Allgemeinheit sicher interessierende Fragen fällig. Wie schnell darf denn die Straßenbahn überhaupt fahren? Das kommt auf die Strecke an. In der Innenstadt nicht schneller als 25 Kilometer in der Stunde. Schneller auch nicht, wenn es über Brücken oder Rampen geht. Dagegen wesentlich schneller — 40 Kilometer! — auf besonderem Bahnkörper, und gar 45 Kilometer auf eigenem Bahnkörper. Besondere Bahnkörper gibt es außerhalb der Stadt und einen eigenen Bahnkörper, auf dem nur die Straßenbahn und sonst niemand etwas zu suchen hat, findet man auf einem Teil der Strecke zwischen Feudenheim und Mannheim. In dieser Gegend kann man den Wagen also „abhauen" lassen.

Wir befinden uns aber immer noch im Lehrraum, wo es um die theoretische Unterweisung geht. Da sind Oberleitungen, Plattformen, Schalt- und Bremsanlagen, Signalvorrichtungen und was noch alles zum Betrieb der Straßenbahn gehört. Was in der Praxis zu tun ist, muß hier bereits in Fleisch und Blut übergehen. Die Führerin darf ihrem Wagen ja auch nicht hilflos gegenüberstehen, wenn einmal ein Zwischenfall eintritt, die Gesamtkonstruktion und die wichtigsten Griffe dürfen für sie keine spanischen Dörfer sein. Sie hat sich ja auch vor jeder Fahrt zu vergewissern, ob die Karre in Ordnung ist, ob die Schalter funktionieren, die Bremsen richtig greifen, der Kontakt mit der Oberleitung richtig ist, ob Sand vorhanden ist. Oh, es sind gar viele Dinge zu beachten, wenn die Fahrt glückhaft werden soll.

Was im Lehrraum gewissenhaft und mit wachsender Begeisterung geübt wurde, bedarf anschließend noch der Vertiefung durch die Praxis. Nein, einen Wagen, einen planmäßigen Wagen bekommt die frischgebackene Führerin noch nicht unter die Finger. Erst fährt sie einmal außerplanmäßig alle Strecken ab — zusammen mit dem Fahrmeister, der alle Tücken kennt. Da ist eine enge Kurve, dort eine breite, da muß langsam gefahren werden, dort schon zeitig gebremst, dort ist die Uebersicht schlecht, dort bedarf die Weichenstellung einer besonderen Beachtung. Aufpassen, aufpassen, aufpassen!! Wenn diese Unterweisungsfahrt beendet ist, dann kommt die bestimmte Linie. Jetzt dirigiert die Führerin schon einen planmäßigen Wagen, aber neben ihr steht zunächst ein erfahrener Mann, der aufpaßt wie ein Luchs, damit alles im Lot bleibt. Wenn sie sich auch hier noch bewährt hat, dann ist sie am Ziel ihrer Wünsche, dann vertraut man ihr einen Wagen an . . . —tt.

Nährmittelmarken in Gaststätten

Das Reichsernährungsministerium hat jetzt bestimmt, daß für einen Teller nährmittelhaltiger Suppe Nährmittelmarken nicht verlangt werden dürfen, weil in einem Teller Suppe, außer wenn es sich zum Beispiel um Hülsenfrüchte handelt, in der Regel weit weniger als 25 Gramm Nährmittel enthalten sind. Eine weitere Stückelung der Nährmittelkarte ist aber nicht möglich. Die Gaststätten müssen also, wenn sie eine nährmittelhaltige Suppe tellerweise abgeben, auf die Forderung von Nährmittelmarken verzichten. Ein nährmittelhaltiger Suppentopf mit dreiviertel Liter Inhalt, also etwa drei Teller, ist gegen 25 Gramm Nährmittelmarken zu verabreichen. Für nährmittelhaltige Nachspeisen dürfen 25 Gramm Nährmittelmarken verlangt werden, jedoch sind die Portionen dann so zu halten, daß auch wirklich 25 Gramm Nährmittel darin verarbeitet sind. Wenn innerhalb eines Gedecks ein Teller nährmittelhaltiger Suppe und eine Portion nährmittelhaltiger Nachspeise gereicht werden, dürfen für beide zusammen 25 Gramm Nährmittelmarken gefordert werden. Wenn aber die Nachspeise keine Nährmittel enthält, so darf auch für die nährmittelhaltige Suppe des Gedecks keine Nährmittelmarke verlangt werden. Ist dagegen die Suppe nicht nährmittelhaltig, sondern nur die Nachspeise, so muß deren Menge auch dem Wert einer 25-Gramm-Nährmittelmarke entsprechen.

Blick auf Ludwigshafen

Gefunden und im Fundbüro abzuholen: Geldbeutel und loses Geld, Armbanduhren u. Schmuck, Brillen, Handschuhe, Krimmerkragen, 2 Arbeitsanzüge, 1 Pferdedecke, 1 Karton und 1 Paket mit Wäsche, 1 Knabenhemd, 1 Opossumpelz, 2 Damenfilzhüte, 1 Karton mit Zahnpulver, 2 Stühle, 1 Bruchgürtel, 1 Lebensmittelpaket und 1 Hund (Foxterrier).

Heidelberger Querschnitt

Professor Hermann Rösch begeht am heutigen Mittwoch seinen 70. Geburtstag. Lange Jahre wirkte er an der Heidelberger Höheren Mädchenschule und veranstaltete sechs Mal mit den Schülerinnen Weimar-Fahrten. Nachdem er 1929 in den Ruhestand getreten war, hat er sich besonders mit der Erforschung der Werke Jeremias Gotthelfs beschäftigt. Ein Buch über diesen aufrechten deutschfühlenden schweizerischen Dichter und sein Werk, aus dem uns gerade heute so vieles an politischer und ethischer Weisheit anspricht, ist in Vorbereitung und erscheint bald im Druck.

Der Reichsbund der Schwerhörigen hielt am Sonntag im Saale des Zieglerbräus eine kulturelle Veranstaltung im Rahmen eines Familienfestes ab, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag von Hauptlehrer Joos über „Die Bedrohung Europas durch den Osten" stand. Im unterhaltenden Teil wurde mit gesanglichen und musikalischen Vorträgen sowie witzigen Darbietungen von Ludwig Keil viel Freude und Humor geboten. Eine [illegible]anlage ermöglichte sämtlichen Schwerhörigen, an allem Anteil zu nehmen.

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim, 10. März. Der Kammermusikverein Weinheim teilt mit, daß das 4. Abonnementskonzert mit dem Berliner Trio auf Sonntag, 18. April, festgelegt wurde. Dieser späte Termin findet seine Begründung darin, daß man auf dieses besonders interessante Konzert nicht verzichten wollte, bringt es doch eine junge Kammermusikvereinigung unter Leitung des ersten Konzertmeisters der Wiener Philharmoniker. — Mit dem EK 2. Kl. wurde Unteroffizier Robert Brecknauer, Moselstraße 7, und mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern Gefreiter Karl Heinzelbecker, Lindenstr. 21, ausgezeichnet. — In der Zeit vom 8.–20. März werden an Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr gegen die Abtrennung der Abschnitte Nr. 34 der 47. Zuteilungsperiode der Nährmittelkarten Kjd. rosa und Nährmittelkarten Jgd., je 250 Gr. Zuckerwaren verteilt. — Im Alter von 74 Jahren starb Frau Christine Weber Witwe geb. Wurth, Fichtestraße 20a. — 53jährig verschied plötzlich Frau Marg. Wetzel geb. Hunder, Sackgasse 6.

Sport-Nachrichten

Kriegs-Rudersport 1943

Trotz kriegsbedingten Schwierigkeiten haben die deutschen Ruderer auch für diesen Sommer wieder ein Regattaprogramm aufgestellt. Es beginnt mit „Quer durch Frankfurt a. M." am 23. Mai und endet voraussichtlich mit der Hanauer Regatta am 25. Juli. Im einzelnen lautet der vorläufige Kampfplan wie folgt:

23. Mai: Langstreckenrudern „Quer durch Frankfurt a. M."; **30. Mai:** Frühjahrsregatta in Berlin-Grünau; **6. Juni:** Regatta Bernburg; **13. Juni:** Regatten Mannheim, Lübeck, Potsdam; **20. Juni:** Regatten Breslau, Deutsch-Krone, Magdeburg; **27. Juni:** Regatten Frankfurt a. M., Berlin-Grünau, Bremen, Königsberg; **4. Juli:** Regatten Dessau, Hamburg, Leipzig, Wien; **11. Juli:** Regatten Offenbach a. M., Stettin; **18. Juli:** Regatta Schwerin; **25. Juli:** Regatta Hanau a. M.

Ruderwanderfahrten des NSRL

Das Fachamt Rudern im NS-Reichsbund für Leibesübungen schreibt für den kommenden Sommer 16 Gemeinschafts-Wanderfahrten aus. Sie führen auf dem Wasser durch die schönsten Gegenden Deutschlands und bieten jeweils einer beschränkten Anzahl von Ruderern und Ruderinnen Gelegenheit zur Teilnahme. Die Fahrten werden in der Zeit vom Juni bis zum September veranstaltet. Vorgesehen sind:

Essen—Hengsteysee—Essen; Berlin—Dolgenbrodt—Berlin; Pfingsten auf der Oder; Geruhsame Tage im Odertal; Bromberg—Danzig; Elbefahrt; Durch Seen und Flüsse zum Spreetal; Rund ums Kurische Haff; Elbing—Osterode; Osterode—Elbing; Große nordwestliche Umfahrt; Gentin—Potsdam—Gentin; Weichselfahrt; Hochsommer im Odertal; Bremen—Worpswede.

Darüber hinaus sind zahlreiche Gau-Wanderfahrten ausgeschrieben.

Neue Bestimmungen für Altersrennen

Den Anordnungen für die Durchführung von Kriegsregatten 1943 ist zu entnehmen, daß bei Altersrennen das Durchschnittsalter mindestens 38 Jahre betragen muß. Soweit Altersruderer zwischen 32 und 38 Jahre alt sind, sollen sie nur in Ausnahmefällen einer Altersmannschaft zugewiesen werden, wenn sie in den letzten Jahren Rennsiege erkämpft haben. Die anderen haben in den Männermannschaften zu starten.

Ludwigshafener RV an der Spitze

Reichsjugendwettbewerb der Ruderer

Die genaue Rangliste für den Reichswettbewerb 1942 im Jugendrudern liegt jetzt vor. In der Gesamtwertung, die Wettkampf-, Wander- und Fahrtenrudern umfaßt, steht der Ludwigshafener RV mit Rangzahl 3 (zwei im Fahrten- und drei im Wettkampfrudern) vor Vineta Potsdam (Rangzahl 7) und Donaubund Wien (12) an der Spitze. Vineta Potsdam lag im Jahr zuvor an erster Stelle, mußte sich aber diesmal den Ludwigshafener Jungen beugen. In der Einzelwertung des Wander- und Fahrtenruderns nimmt der Dresdner RV vor dem Ludwigshafener RV den ersten Platz ein, während Vineta Potsdam im Wettkampfrudern die Spitze vor Alemannia Wien und Ludwigshafener RV hält. Im Fahrtenrudern mußten sich die Potsdamer mit dem sechsten Rang begnügen.

Leichtathletik Baden — Elsaß

Der erst dieser Tage aufgestellte Terminkalender der badischen Leichtathleten ist noch um einen Vergleichskampf zwischen Baden und Elsaß bereichert worden. Diese traditionelle Begegnung soll am 25. Juli in Freiburg oder Heidelberg steigen. Das letzte Treffen im vergangenen Jahr in Straßburg wurde von Baden mit 94,5 zu 90,5 Punkten gewonnen.

Die badischen **Waldlaufmeisterschaften** finden am 11. April nicht in Heidelberg, sondern in Karlsruhe statt.

Düsseldorf a's Vorbild

Sportarbeitsgemeinschaft der Kriegsversehrten

Die Stiftung des Versehrten-Sportabzeichens durch den Führer und der Aufruf des Reichssportführers an die Kriegsversehrten und alle anderen körperbehinderten Männer zur sportlichen Betätigung haben in der Stadt Düsseldorf mit der Gründung einer „Sportarbeitsgemeinschaft der Kriegsversehrten" einen Weg finden lassen, der als richtungweisend für eine endgültige Form der sportlichen Betreuung unserer versehrten Volksgenossen angesehen werden darf. In welchem Maße die verschiedenen Organisationen an einer idealen Lösung dieser wichtigen Frage interessiert sind, bewies die Tatsache, daß bei der Gründungsversammlung dieser Sportarbeitsgemeinschaft im Düsseldorfer Rathaus die Partei, Wehrmacht, Polizei, Aerzteschaft, Sportaufsichtsbehörden, NSRL, KdF, HJ und NSKOV durch führende Persönlichkeiten vertreten waren. Sie alle sind einig in dem Bestreben, den Kriegsversehrten durch den Sport erhöhte Lebensfreude und Schaffenskraft zu vermitteln. Auch die Versehrten selbst sind mit Eifer und Interesse bei der Sache. Zählte man doch rd. 70 wieder ins Zivilleben zurückgekehrte Soldaten, die der Einladung des Oberbürgermeisters als staatliche Sportaufsichtsbehörde gefolgt waren und mitmachen wollen.

Welch vielseitige Möglichkeiten der sportlichen Betätigung auch für körperbehinderte Männer gegeben sind, ließ neben einem fachlichen Referat eines Oberstabsarztes in besonders eindringlicher Weise ein in einem Düsseldorfer Lazarett aufgenommener Film erkennen, der, angefangen bei der einfachsten Gymnastik bis zum Fußball- und Handballspiel auf dem Sportfeld, Hindernislaufen, Rad- und Motorradfahren sowie Schwimmen, zeigte, mit welcher Begeisterung und Kampfesfreude unsere versehrten Soldaten sich sportlich betätigen. Nach ihrer Entlassung aus dem Lazarett will nun die neue Sportarbeitsgemeinschaft die sportliche Betreuung übernehmen, und zwar in enger Zusammenarbeit mit den auf diesem Gebiete erfahrenen Aerzten und geschulten Sportlehrern. Neben der Vorbereitung auf das Versehrten-Sportabzeichen soll ganz allgemein ein regelmäßiger Sportbetrieb in der Schwimmhalle, Turnhalle und auf dem Sportplatz eingerichtet werden, der allen behinderten Männern nach Können und Wunsch Betätigungsmöglichkeiten gibt. Dabei wird auf die Dauer auch der gewohnte sportliche Wettkampf nicht fehlen, so daß die Versehrten auch in dieser Hinsicht nicht hinter ihren anderen Kameraden zurückstehen werden.

Achilles Järvinen gestorben

Achilles Järvinen, ein Mitglied der berühmten finnischen Sportlerfamilie, fand am Sonntag in Tampere im Alter von 37 Jahren an den Folgen eines Unfalls. Achilles Järvinen war einer der besten finnischen Leichtathleten; er ist der Sohn von Werner und der Bruder des Speerwurf-Olympiasiegers Matti Järvinen gewesen. Vor rund 10 Jahren zählte er zu den besten Zehnkämpfern der Welt; 1928 gewann er in Amsterdam die silberne Olympiamedaille und schuf zwei Jahre später einen Weltrekord in diesem Zweig der Leichtathletik. Der Verstorbene nahm an den beiden letzten Feldzügen gegen die Bolschewisten teil. Bereits im Herbst 1941 starb sein älterer Bruder Kalle, der auch ein bekannter Leichtathlet war, den Heldentod.

Dr. Diem am Rednerpult

Der Sport-Club Weimar, der in diesem Jahre auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, hat für eine seiner Jubiläumsveranstaltungen Dr. Carl Diem als Redner gewonnen. Dr. Diem wird am 21. März über „Goethe und die Leibesübungen" sprechen.

Finnlands Skimeisterschaften wurden in Lahti beendet. Der Kombinationslauf fiel an [illegible], während Leo Laakso den Spezial-Sprunglauf gewann. Laakso stellte mit 80 Meter einen neuen Schanzenrekord auf.

Frankreich und Spanien bestritten in Toulouse einen Länderkampf im Basketballspiel, dem auch Frankreichs Sportführer Oberst Pascot beiwohnte. Mit 28:24 Punkten siegten die Franzosen knapp.

Im Preßburger Eisstadion wurde die slowakische Eishockey-Meisterschaft entschieden. Die Armee-Mannschaft schlug den Vorjahresmeister Preßburger SK mit 2:1 und sicherte sich den Titel.

Spanien und Slowakei wollen im April in Barcelona einen Tischtennis-Länderkampf bestreiten.

Die Boxmeister der Slowakei wurden in Preßburg wie folgt ermittelt: Krško (Armee), Streba (Timnavo), Kosmal (Tyrnau), Bielek (Timnavo), Kalas (Armee), Balka (Trentschin), Kocis und Suk (beide Slowakia). Mannschaftsmeister wurde durch das Los die Armee.

Die Eisläufer der Wiener EG haben eine überaus erfolgreiche Wettkampfzeit hinter sich. 28 männliche und 44 weibliche Mitglieder dieser Gemeinschaft stellten sich insgesamt 120 mal den Kampfrichtern und holten dabei 26 Siege, 23 zweite sowie je 16 dritte und vierte Plätze heraus. Die höchsten Erfolge waren die Siege von Edi Rada und Martha Musilek in den deutschen Meisterschaften für Männer und Frauen.

Italiens Skiläufer trafen sich erneut bei einem Abfahrtsrennen in der Nähe von [illegible]. Silvio Alvera siegte in 2:08 Minuten vor R. Lacedelli, Colo und Chierroni.

Ungarns Ringermeister wurden in Budapest ermittelt. Im Freistil siegten [illegible], Tóth, Keil, Tovari, Riegler, Gedeon und [illegible]; im klassischen Stil Krakai, Hecska, Ferenc, Tovari, Riegler, Kosa und Kele.

Wirtschafts-Meldungen

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Der **Brotgetreidemarkt** ist ruhig; die Anlieferungen erfolgen stockend. Der Mehlbedarf der Mühlen ist für die nächste Zeit überaus gedeckt.

Bei **Braugerste** ist die Marktlage ruhig, was insbesondere darauf zurückzuführen ist, daß Lieferungen an Brauereien und Mälzereien nur bis 28. Februar 1943 zulässig waren. Wahlgerste fällt allerdings nicht unter diese Maßnahme.

Der **Hafermarkt** zeigt ebenfalls ruhige Tendenz. Die Reparatierung für die nächsten Monate wird sich für spätere Anlieferungen noch auswirken, insbesondere, wenn die Erzeuger eine Uebersicht über den eigenen Bedarf festgestellt haben.

Am **Mehlmarkt** ist eine Veränderung nicht eingetreten. Die Angebote an Brot- und Weizenmehl sind noch reichlich bei kleinem Geschäft.

Der **Rauhfuttermarkt** ist ruhig, die Angebote an Stroh sind sehr klein. Heu wird in kleineren Partien noch angeliefert. Den größten Teil jedoch nimmt die Wehrmacht auf.

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt a. M.

Das zur Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken gehörende Institut berichtet über das Geschäftsjahr 1942 über das im Gemeinschaftsbericht bereits Mitgeteilte hinaus, daß bei Hypotheken sich Ende 1942 bei 100,75 (14,09) Millionen Zu- und 14,61 (8,98) Mill. M Abgang ein Bestand von 418,21 (326,27) Mill. M vorhanden war. An Pfandbriefen liefen 391,22 (315,78) Millionen M um, wobei 85,75 (78,63) Mill. Zugang ein Abgang von 20,64 (77,5) Mill. gegenüberstand. Kommunaldarlehen waren mit 88,06 (87,51) Mill. bei 4,21 (0,87) Zu- und 3,04 (2,64) Abgang wenig verändert. Kommunalschuldverschreibungen mehrten sich von 39,30 auf 40,0 Millionen M ebenfalls nur unwesentlich bei 0,57 (39,30) Zu- und 0,48 (39,60) Abgang. Der gesamte Darlehensbestand stieg auf 484,80 (394,98) Millionen M, der gesamte Umlauf auf 431,22 (352,23) Mill. M. — Neu abgeschlossen wurden 648 (375) Darlehen über 13,07 (12,44) Mill. M zuzüglich 0,30 (12,09) Mill. M Uebernahme aus dem Vorjahr, zur Auszahlung kamen 10,06 (15,31) Millionen M, während 12,60 (9,74) Mill. M übernommen wurden. Zur Hauszinssteuerablösung wurden ferner 10 278 Abgeltungsdarlehen mit 90,5 Mill. M zugesagt und durch Gutschrift für das Deutsche Reich ausgezahlt. Die Zinsrückstände werden mit 0,2 (0,3) v. H. des Jahreszinsensolls weiter ermäßigt ausgewiesen. Beim Verkauf der 4 i. V. ausgewiesenen Grundstücke wurde ein Buchgewinn von 0,069 Mill. M erzielt. Der Mehrerlös bei der ersten Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalschuldverschreibungen stellte sich auf 1,20 Mill. M (i. V. rd. 170 000 M). — Der Reingewinn von 720 000 M ist auf die unveränderte 6prozentige Dividende abgestellt.

Zinsen brachten 17,38 (18,20) aus Hypotheken, Kommunaldarlehen und Rentenbankkreditanstalthypotheken sowie 1,85 (1,08) aus anderen Quellen, das Darlehnsgeschäft steuerte diesmal nur 0,008 (0,168) Mill. bei, der Pfandbrief- und Kommunalobligationenumtausch brachte 0,68 (—), a.-o. Erträge 0,26 (0,65), sonstige Erträge 0,80 (0,09) Millionen M. Andererseits beanspruchten Zinsen 15,67 (15,49), Löhne, Gehälter 0,72 (0,72), soziale Aufwendungen freiwilliger Natur 0,24 (0,25), soziale Abgaben 0,017 (unv.), Steuern 2,11 (1,98), Abschreibungen 0,06 (0,03), sächliche Unkosten 0,14 (0,10), Rücklagen-, Rückstellungs- und Wertberichtigungsdotierungen 0,858 (0,826) und sonstige Aufwendungen 0,005 (0,11) Mill. M. — HV am 28. März in Frankfurt a. M.

Pfälz. Malzfabrik AG, Ludwigshafen

Im Zusammenhang mit den kriegsbedingten Verhältnissen war es der Gesellschaft im Berichtsjahr 1941/42 nur durch außerordentliche Erträge möglich, keinen kleinen Jahresgewinn auszuweisen. Die Generalunkosten ließen sich der Fabrikationsminderung bei weitem nicht anpassen.

Nach Anlageabschreibungen von 0,008 (0,012) Mill. M errechnet sich ein **Reingewinn** von 12 714 (29 512) M, so daß einschl. Vortrag ein Gesamtgewinn von 123 924 (116 624) M vorhanden ist. Wie in den letzten Jahren kommen hieraus wieder **2½ v. H. Dividende** auf die in Fremdbesitz befindlichen 397 000 M Aktien (RM. 500 000 M) zur Verteilung. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben danach 116 390 M. Das Anlagevermögen einschließl. Beteiligungen ist ziemlich unverändert mit 0,24 Mill. M bemerkt. Im Umlaufsvermögen von 0,64 (0,60) Mill. M befinden sich als Hauptposten Vorräte mit 0,22 (0,20), Wertpapiere mit 0,17 (0,05), Warenforderungen mit 0,12 (0,15) und Bankguthaben mit 0,08 (0,22) Mill. M. Die eigenen Aktien sind wiederum mit 1 M bewertet. Die gesamten Verbindlichkeiten betragen 0,09 (0,045) Mill. M. — Die oHV gab dem vorgelegten Abschluß ihre Zustimmung und beließ den bisherigen Aufsichtsrat weiter in den Aemtern.

Wegen Erreichung des 80. Lebensjahres ist der seitherige Vorstand und Betriebsführer der Pfälzischen Malzfabrik AG Ludwigshafen, Direktor Jak. Hammelmann, auf seinen Wunsch ausgeschieden. Neu zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Eugen Eicher, Bankprokurist i. R., Ludwigshafen, Jak. Knaus, Malermeister, und letzter schon Reko. Vorstand.

100 Jahre moderne Düngerlehre

Am 7. März 1843, also vor nunmehr 100 Jahren, wurde in Darmstadt einer unserer bedeutendsten Agrikulturchemiker, Professor Dr. Paul Wagner, geboren. Wenn die Landwirtschaft heute Höchsterträge aus dem deutschen Boden herausholen und unsere Ernährung auch jetzt im Kriege sichern kann, so ist das nicht zuletzt auch seiner Arbeit zu danken. Paul Wagner war es, der die Anwendung der Mineraldüngemittel, insbesondere des Kalis und des Stickstoffes, praktisch ausprobierte und die Landwirtschaft mit ihrer Anwendung vertraut machte. Seinem Einsatz ist auch der Ausbau der inländischen Stickstoffindustrie mit zu danken, ohne die in diesem Kriege eine Versorgung unserer Landwirtschaft mit den wichtigen Stickstoffdüngemitteln undenkbar wäre.

* **Badische Gebäudeversicherungsanstalt Karlsruhe.** Das Geschäftsjahr 1942 schloß wieder mit einem Unterschuß von 221 584 (166 837) M, der auf das Steigen der Baupreise und auf die Zunahme der Brandschäden zurückzuführen ist. Umlageeingänge brachten 6,76 (4,95) Mill. M. Im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse ist der Umlagesatz mit 60 Pfg. von 1000 M Versicherungssumme weiter beibehalten worden. Kapitalerträge erhöhten sich weiter auf 1,12 (1,06) Mill. M. — Andererseits beanspruchten Schäden 5,99 (5,98), Verwaltungskosten 2,04 (1,90), und u. a. Aufwendungen zur Schadenminderung 0,14 (0,22) Mill. M. — In der Vermögensübersicht werden die Schadensverpflichtungen mit 9,05 (3,28), die Reserven und Rücklagen mit 24,57 (24,63) Mill. M, darunter die Sicherheitsrücklage mit 12,78 (12,95) Mill. M verzeichnet. Unter den Aktiven erhöhten sich Wertpapiere auf 21,88 (17,85), da infolge Ruhens der Bautätigkeit die nicht verbauten Entschädigungen hauptsächlich in Reichsanleihe angelegt wurden. Darlehen an Staat, Gemeinden und öffentliche Körperschaften gingen abermals auf 4,98 (5,80) Mill. M zurück.

* **Spinnerei und Webereien Zell-Schönau AG, Zell im Wiesental.** Auch im Geschäftsjahr 1942 gestellten Aufgaben konnte das Unternehmen wiederum gerecht werden. In der am 5. März abgehaltenen oHV wurde beschlossen, den verfügbaren Reingewinn von M 204 602 (187 027) wie folgt zu verwenden: Auszahlung eines Gewinnanteils von 4 v. H. (i. V. 3,6 v. H.) auf 3,00 Millionen Aktienkapital, M 100 000 Zuweisung an die Unterstützungskasse (i. V. 75 000 M) und M 24 609 (20 987) Vortrag auf neue Rechnung. Der Rohüberschuß belief sich auf 2,51 (2,06), die ao-Erträge 0,064 (0,065). Demgegenüber Personalaufwendungen 1,37 (1,36), Anlagenabschreibungen 0,28 (0,26), Steuern 0,35 (0,34).

* **Deutsche Verein AG für Holzabfälle, Heidelberg.** Einer HV am 30. März wird unter Vorlage des Abschlusses 1941 die Verlegung des Geschäftsjahres unter Einschaltung eines Zwischengeschäftsjahres vom 1. 1.—31. 3. 1942 sowie die Erhöhung des Grundkapitals von 1,250 auf 1,40 Mill. M durch Ausgabe neuer Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre vorgeschlagen. Schließlich soll ein Aufsichtsratsmitglied abberufen und ein neues Mitglied gewählt werden.

Wasserstandsbeobachtungen:

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	Rhein-Pegel	8.	9.	10.
Rheinfelden	1.93	1.95	1.92	Mannheim	2.40	2.37	2.30
Breisach	1.47	1.49	1.48	Kaub	1.52	1.58	1.59
Kehl	2.12	2.04	2.08	Köln	1.36	1.37	1.33
Straßburg	2.00	1.92	1.95	Neckar-Pegel:			
Maxau	2.71	2.59	2.53	Mannheim	2.45	2.44	2.35

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Ferntrauung am 11. März 43 geben bekannt: Obergefr. **Helmut Tränkle**, z. Z. Wehrmacht - **Friedel Tränkle** geb. Knaup. Mannheim, Meßplatz 7.

Wir beginnen heute unseren gemeinsamen Lebensweg: **Willi Durler** — **Luci Durler** geb. Grall. Mh.-Rheinau, Dänischer Tisch 21. 10. März 1943. Kirchliche Trauung: Sonntag, den 14. März 1943, vorm. 11.30 Uhr, in der St. Antoniuskirche, Mannheim-Rheinau. 843530

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder u. Schwager, unser aller Sonnenschein

August Stumm
Schütze in einem Grenad.-Regt.

im Alter von 18½ Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten verstorben ist. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren; in unseren Herzen wird unser lieber Buschi immer weiterleben.
Mhm.-Käfertal-Süd, 9. März 1943. Allmannshäuser Straße 10
In tiefem Schmerz: **Familie Aug. Stumm**: Geschw.: **Werkmeister Martin Olmens** (z. Z. im Osten) u. **Frau Herta** geb. Stumm; **Luise Stumm**; **Else Stumm**; **Gertrud Stumm**; **Christian Stumm**; **Fam. Karl Tönnes und Frau** geb. Hill; **Obergefr. Franz Tönnes u. Frau** geb. Biehl sowie alle Anverwandten

Auch wir verlieren in dem Gefallenen einen äußerst fleißigen und ehrlichen Mitarbeiter.
Betriebsführung und Gefolgschaft Gerberich & Cie., Rheinische Maschinenbau Handelsgesellschaft m. b. H. Mannheim.

Uns wurde die tieftraurige Mitteilung, daß mein über alles geliebter, lebensfroher Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Fritz Fütterer
Gefreiter in einem Grenad.-Regt.

im Alter von 32 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist.
Auerbach/Bergstr., Otto-Beck-Str. 11. Mannheim, Speckerstraße 14.
In unsagbarem Schmerz: **Juliane Fütterer** geb. Dörich; **Karl Fuß; Geschwister Fütterer.**

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gottes Wille war, meinen herzensguten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Georg Zeilinger

am Montag nach kurzer Krankheit unerwartet rasch im Alter von nahezu 70 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Sein Leben galt nur der Sorge für seine Familie.
Mannheim-Waldhof, 9. März 1943.
In tiefster Trauer: **Elisabeth Zeilinger** geb. Metzger sowie Kinder und Angehörige.
Beerdigung: Donnerstag, 11. März, um 14 Uhr, in Käfertal.

Ein tragisches Geschick nahm mir heute meinen heißgeliebten Mann, meinen herzensguten Vater, unseren lieben Sohn und Bruder

Hans Schmitz
Hauptgruppenführer der Luftschutzpolizei

nach kurzer Krankheit. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.
Mannheim (M 1, 3), 10. März 1943.
In tiefem Schmerz: **Else Schmitz; Sohn Werner; Familie Philipp Schmitz.**
Beerdigung: Donnerstag, 14.30 Uhr Hauptfriedhof Mannheim.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Schwester u. Tante, Fräulein

Maria Schäfer

heute früh im Alter von nahezu 75 Jahren nach langer Krankheit heimgeholt.
Mannheim (Qu 7, 4), 9. März 1943.
In tiefer Trauer: **Elise Schäfer; Else Schäfer**, Nichte.
Beerdigung: Donnerstag, 11. März, nachm. 2 Uhr. - Das erste Seelenamt ist am Donnerstagmorgen ½8 Uhr, in der Jesuitenkirche.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem für uns so schweren Verluste meines herzensguten, edlen Mannes und Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Martin Riebschläger**, Oberwachtm. d. Schutz-Polz. sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Mannheim (Gontardstraße 30).
Im Namen aller Angehörigen: **Gertrud Riebschläger** geb. Stroh und Kind Inge.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme durch Wort und Schrift sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter, Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Anna Kiss** geb. Mend verw. Brunn, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ebenso danken wir den Schwestern des Diakonissenhauses für ihre liebevolle Pflege, Herrn Stadtpfr. Hessig für seine trostreichen Worte, den Angestellten der Fa. BBC Abt. M. u. K., den Hausbewohnern und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim, den 7. März 1943.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, welche meinem lieb. Manne, unserem gut. Vater, Herrn **Franz Malt**, die letzte Ehre erwiesen haben und durch Kranz- und Blumenspenden sowie in Wort und Schrift ihre aufrichtige Teilnahme bekundeten, sagen wir unseren innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Traumann für seine fürsorgliche Hilfe, ebenso herzlich. Dank Herrn Kaplan Brenzinger für sein trostreiches Gebet am Grabe und unseren lb. Hausbewohnern für ihre schöne Kranzspende.
Mannheim (M 2, 9).
In tiefer Trauer: **Frau Ida Malt geb. Simon u. alle Angehörigen**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau **Elisabeth Wenzel** geb. Jung, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Weber für seine trostreichen Worte, d. Hausbewohnern und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden.
Mannheim, den 8. März 1943. Augartenstraße 20.
H. Wenzel und Angehörige.

Für die vielen schriftlichen wie mündlichen Beweise der Anteilnahme an unserem groß. Schmerz um den Heldentod meines lieben Mannes, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Willi Rudolph**, Obergefr. bei einem Pionier-Batl., sagen wir allen unseren Freunden, Bekannten u. Verwandten unseren innigsten Dank.
Mannheim, den 10. März 1943. Lindenhofstraße 11.
In tiefer Trauer: **Frau Rosa Rudolph geb. Schwing u. Kind Helga sowie alle Angehörigen.**

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger, herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres gut. Vaters, **Dr. Lorenz Ach**, sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.
Mannheim (Augusta-Anlage 7).
Frau Marie Ach; Rudi Ach und Frau Trudel.

Amtl. Bekanntmachungen

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim: Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß auf dem Gebiete der Familienwochenhilfe das Stillgeld ab 1. 3. 1943 für die Stillzeit, längstens jedoch für 26 Wochen (bisher 12 Wochen) gezahlt wird. Dies gilt auch für laufende Fälle. Mannheim, den 8. März 1943. Der Leiter: Büchner.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Neckarau-Nord: 11. 3. 15 Uhr, Gemeinschaftsmittag im Kaffee Roland für alle Frauen. - JG Neuostheim: 11. 3., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Nebenzimmer des Flugplatzkasinos. - JG Horst-Wessel-Platz: 11. 3. fällt der Gemeinschaftsabend aus. Teilnahme am Gemeinschaftsabend Neuostheim: 11. 3., 19.30 Uhr, im Flugplatzkasino erwünscht. - JG Wasserturm: 11. 3., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Sander, Rch.-Wagner-Str. 11

TIERMARKT

3 Legehühner zu kaufen gesucht. Golba, Brentanostraße 20.

2,4 A. Pekingenten zu verkaufen. Gartenfeldstraße 59 (Laden).

Jg. Hund, unt. 1 J., zu kf. ges. Ev. Rollschuhe, doppelkug., in Zahl. gegeb. werd. Ang. unt. St 3481.

AUTOMARKT

Leichter Vierrad-Auto-Anhänger zu kf. ges. Angeb. unt. St 3578.

2½ To.-Lastkraftwagen m. Holzgasantrieb od. der von Benzin auf Holzgas umzustellen ist, zu kfn. ges. Angeb. unt. Nr. 5740.

VERLOREN

Geldbeutel verloren. Bitte Finder, wenigst. Bilder v. Mann zurückzugeben. Belohn. Steuer, **G 4, 16.**

GOTTESDIENSTE

Evangelischer Gottesdienstanzeiger
Sonntag, 14. 3. 1943 (Heldengedenktag). In allen Gottesdiensten Kollekte für die deutsche Kriegsgräberfürsorge, für die Nationalstiftung für Hinterbliebene und für kriegsgeschädigte Gemeinden.
Trinitatiskirche: 10 Grimm; 11.15 KG. Scharnberger; 13 Chrl. Scharnberger; 17 Konfirmandenentlaß. Scharnberger.
Neckarspitze: 10.30 Uhr Dr. Faulhaber; 11.30 Uhr KG.
Jungbusch: 13 Uhr Chrl., Grimm.
Konkordienkirche: Sa. 17 Kinder; So. 10 Lutz; 11.15 KG. Lutz; 11.15 Chrl. im Turmsaal, Lutz; 17 Uhr Gottesdienst.
Christuskirche: 10 Dr. Weber (Bachch. hl. Abendmahl); 11.15 KG. Betz; 11.15 Mayer und Dr. Weber; 13 Konf.-Prüfg. Dr. Weber; 17 Abendmahl., Mayer.
Neuostheim: 10 Uhr Dr. Hauck (Chrl.); 11.30 Uhr KG.
Friedenskirche: 10 Uhr Münzel; 11.15 Chrl. Münzel; 11.15 Uhr KG.
Johanniskirche: 9 Uhr Chrl. Emlein u. Scharf; 10 Scharf (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 11.15 KG. Scharf.
Markuskirche: 10 Uhr Speck; 11 Uhr KG. Speck; 11.45 Uhr Chrl. Speck.
Matthäuskirche: 10 Gänger (Kirchench.); 11 Konfirmandenabendmahl, Gänger; 13 Uhr KG. Gänger.
Lutherkirche: Sa. 15 Andacht; So. 10 Walter; 11.15 KG. Feuerstein.
Melanchthonkirche: 10 Hessig; 11.15 KG. Hessig; 17 Uhr lit. Heldengedenkfeier, Hahn (hl. Abendmahl).
Auferstehungskirche: 10 Uhr Hörner; 11 Uhr Chrl. Hörner; 11.30 KG.
Pauluskirche: 10 Uhr Clormann; 11 Uhr KG. Clormann.
Sandhofen: 10 Uhr Bartholomae (Chrl.); 11.30 Uhr KG.
Siedlung Schönau: 8.30 Bartholomae.
Städt. Krankenhaus: 9.30 Dr. Faulhaber.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Schoel.
Feudenheim: 10 Uhr Kammerer; 11.15 KG. Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.45 Schönthal; 11 Uhr KG. Schönthal; 17 Uhr Andacht.
Käfertal: 10.30 Schäfer; 11.30 KG.
Käfertal-Süd: 9.30 Schäfer; 10.30 KG.
Rheinau: 10 Uhr Lohr; 11 Uhr Schülergottesdienst; 13.15 Uhr KG.
Pfingstberg: 9 Uhr Lauer; 10 Uhr Schüler-Gottesdienst; 11 Uhr KG.
Seckenheim: 9 Uhr Chrl. Dr. Duhm; 10 Dr. Duhm; 11 Uhr KG. Dr. Duhm.
Wallstadt: 10 Uhr Adelmann; 14 Uhr Konfirmandenabendmahl, Adelmann.
An Wochentagen: - Trinitatiskirche: Dienstag, 17.30 Uhr Scharnberger.
Christuskirche: Mittwoch, 20 Dr. Weber.
Friedenskirche: Mittwoch, 15 Andacht.
Johanniskirche: Donnerstag, 17 Scharf.
Markuskirche: Donnerstag, 17.15 Speck.
Matthäuskirche: Mittwoch, 17.30 Andacht.
Lutherkirche: Mittwoch, 15 Feuerstein.
Melanchthonk.: Mittwoch, 17 Andacht.
Feudenheim-Schwesternhaus: Mittwoch, 15 Uhr Bibelstunde, Dr. Joest.
Rheinau: Donnerstag, 20 Uhr Andacht.
Pfingstberg: Mittwoch, 20 Uhr Andacht.

Ev.-luth. Gemeinde. Diakonissenh. F 7: 10.00 Pfr. Marth. Kollekte.

Katholische Gottesdienste
am Sonntag, dem 14. März 1943:
Jesuitenkirche (A 4, 2): 6; ½7; ½8; ½9; ½10; 11 Uhr.
Untere Pfarrkirche (F 1, 7): ½7; ½8; 9; 10; ½12; abends ½8 Uhr.
Herz-Jesu-Kirche (Mittelstraße Nr. 70): 6; 7; 8; ½10; 11 Uhr.
Heiliggeistkirche (Seckenheimer Str. 7): 6; 7; 8; 9; 10; 11¼ Uhr.
Liebfrauenkirche (Luisenring 33): ½7; 8; ½10; 11 Uhr.
Bürgerspitalkirche (E 6, 5): ½9; 10 Uhr.
St. Nikolauskirche (Waldhofstraße): ½8; 9 und 10.15 Uhr.
St. Josefskirche Lindenhof (Ecke Windeck-Bellenstraße): 7; 8; ½10; 11 Uhr und abends 8 Uhr.
St. Bonifatiuskirche (Kronprinzenstraße): 6; 7; 8; ½10; 11 Uhr.
St. Peterskirche (Augartenstraße): 7; 8; ½10 und 11 Uhr.
Neckarau (St. Jakobuskirche): 7; 8; ½10; ½12 Uhr.
Almenhof (St. Paul): 7; ½9; 11 Uhr.
Käfertal (St. Laurentiuskirche - Wormser Straße): 6; ½8; 9; 11 Uhr.
Käfertal-Süd (St. Hildegard): ½8; 10 Uhr.
Waldhof (St. Franziskuskirche): 7 Uhr; 8 Uhr und 10 Uhr.
Spiegelfabrik-Kapelle: ½8; 11 Uhr.
Waldhof - Gartenstadt (St. Elisabeth): Lenauer Schlag: 7; 8; 10 Uhr.
Feudenheim (St. Peter und Paul): ½7; ½8; ½10; 11 Uhr.
Sandhofen (St. Bartholomäus): 7; 9; 11.
Jute-Kolonie: ½10; Schönau: ½8; ½12.
Rheinau (St. Antoniuskirche): 7; ½9 Uhr und 10.10 Uhr.
Pfingstberg (Sommerstr.): ½8; ½10 Uhr.
Wallstadt: 7; ½10 Uhr.
Seckenheim: 7; ½8; 10 Uhr.
Friedrichsfeld: ½8; 10 Uhr.
Theresienkrankenhaus: ½7; 8 Uhr.
Lazarett-Gottesdienst: 10 Uhr.

HEIRATEN

Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung Köhler, Mannheim, T 6, 25, II, leistet Ihnen gt. Arbeit u. Erfolg!

Frl., 34 J., kath., tücht. Hausfrau, mit Aussteuer u. einem lb. Jung. v. 6 J., sucht brav. Arbeiter für ein gemütl. Heim und Vater mit Herzensbild. d. Köhler, T 6, 25, II.

Witwer, evgl., 62 J., mit schönem Einkomm., etwas Vermög., noch sehr rüstig, sucht Ehepartner. - Köhler, T 6, 25, II, Vermittlung.

Frl., 47 J., evgl., mit Haus und größ. Barvermögen, gute, solide Erscheinung, sucht Ehepartner. Köhler, T 6, 25, II, Vermittlung.

Haus- und Geschäftsfrau, Wwe., 34 J., mit 4jähr. Jg., in geordn. Verhältnissen, sucht mit gebild., charakterv. Herrn in sich. Posit. od. Geschäftsmann zw. 36 u. 45 J. zw. bald. Heirat in Verbindg. zu treten. Zuschriften unt. St 3357.

Frl., 47 J., kath., ohne Anh., mit Vermög. u. Aussteuer, sucht nett. Herrn, Beamt. in sich. Pos., zw. sp. Heirat k. zu lern. Wwr. nicht ausgeschl. Zuschr. u. P St 3500.

Frau Derendorf, Großdeutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vormerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche. Beratung unverbindl. Empfangsräume in Mannheim: Jetzt L 13, 1, I. Et., Ruf 207 85. Sprechzeit tägl., außer sonntags.

Frau Derendorf. - Hübsche 20erin, vielseit., kompl. Ausstatt., möchte sich gern mit Herrn in gut. Posit. glücklich verheiraten. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung.

Frau Derendorf. - Gut aussehende Endzwanzigerin, herzensgebildet, haushaltstüchtig, gute Verhältn., sucht gebild., stattl. Ehepartner in gehob. Position. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung. 1166

Frau Derendorf. - Sympathische Dreißigerin, schlk., gesund, vielseitig interess., gute Ausstattg., möchte sich gern glücklich verheiraten. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung. 1166

Frau Derendorf. - Nette 20erin, erbgesund und schaffensfroh, hat den Wunsch, einem tüchtigen, strebsamen Herrn gute Lebenskameradin zu sein. Aussteuer vorhanden. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung. 1166

Förster, 26 J., groß, schlank, angenehme Erschg., gute Lebensstellung, in best. Zukunftsaussichten, sucht Heirat mit lieb. Mädel. Näh. unt. A.B. 924 DEB., W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. (144

Ingenieur, 38 J., gute Erscheing., gesich. Lebensstell., angenehme Verhältn., sucht geb. Dame zw. bald. Heirat kennenzulernen. - Näh. u. A.B. 925 DEB, W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf Nr. 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. (144

42jähr. Dame, jugendl. Erschein., in best. Verhältn., m. gr. monatl. Einkomm. aus Rentenhausbes., sucht Heirat mit entspr. Herrn bis Anf. 50. - Näh. u. A.B. 926 DEB, W. Mohrmann, Mannhm., M 3, 9a, Ruf 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Blondine, 22 J., mittelgr., schlk., m. gr. Barvermög. u. Grundbes., Frohnatur, mit tiefer Herzensbildg., möchte geb. Herrn zw. glückl. Ehe kennenzulernen. - Näheres unt. A.B. 927 DEB., W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 277 66, d. erfolgreiche Ehe-Anbahnung. (144

Gutaussehende Dame, 20erin, schlicht erzogen und doch vornehm im Denken u. Wesen, bietet strebsamem Herrn Einheirat in ausbaufähigen Betrieb. - Näh. u. M 91 dch. Briefbund „Treuheit", Briefannahme München 51, Schließfach 37. (1017

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete, verantwortungsbewußte Tätigkeit. - Auskunft kostenlos und verschlossen. - Neuland-Briefbund F Mannheim, Schließfach 602. (1148

Margarete Relin, Frankfurt a. M., Stiftstr. 19. Das angesehene u. bedeut., nach bewährten Grundsätzen geleitete Institut für Eheanbahnung. Individ. Bearbeitg. jedes einzelnen Auftrages. Besuchszeit tägl. 10-12 u. 3-7 Uhr, auch sonnt. Montags geschloss.

Frl., 28 J., kath., 1.70 groß, wü. Herrn in gut. Stell., Alt. 28-35 J., zw. sp. Heirat k. zu l. Wwr. o. K. nicht ausgeschl. Zuschr. St 3343.

Mitinh. eines Fabrikunternehmens, evgl., Wwr., Anf. 40, mit 2 Kind., gut. Eink., vermög., schön. Eigenheim, sucht, da es ihm an pass. Gel. fehlt, auf dies. Wege erbgesundes, frisches, braves Mädel mit guter Verg. u. anständ. Char., kinderlb., nicht über 38 J., Mindestgröße 1.68 m, als Lebenskamerad kennen zu lernen. Vermög. nicht unbed. erwünscht. Diskret. Ehrensache. Anonym zwecklos. Nur ernstgem. Zuschriften unter P St 3321.

Welcher edeldenk. Herr bis etwa 50 J., möchte mir ein gt. Lebenskamerad sein? Bin 43 J., mittl. Gr., kath., lebensbejah., m. viels. Int., häusl. veranl., kfm. geb., in n. gt. Verh. Bildzuschr. P St 2990.

Heiraten für alle Kreise u. Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem schriftl. Wege. Für M 2.- sende ohne Absender und ohne Verpflichtung Probe-Ehesuchliste mit Fotos. Auf Wunsch auch Vermittlung dch. Vorstellung. Bürostunden nur sonntags 9-16 Uhr. **Ehe-Büro Brixius,** Kaiserslautern, Büro in d. Hauptpost, Eingang 3.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Ruf Nr. 277 66. (144

2 berufst. jg. Damen, groß, schlk., m. tadell. Vorg., möchten 2 charakterf. geb. ev. Herren, nicht unt. 30 J., d. Briefw. k. l. zw. Heirat. Ernstg. Zuschr. P St 3422.

Herr, 49 J., wünscht Bekanntschaft mit nettem Fräulein oder Witwe, auch vom Lande, zwecks Heirat. Zuschriften unter St 3594.

Liebe und Treue verbunden mit einer sorgfältigen Wahl sind Fundamente glücklicher Ehen. - Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährt, über 20 Jahre erprobte, diskrete Einrichtung. - Auskunft kostenlos. Neuland-Briefbund F Mannheim, Schließfach 602. 1148

Für 25jähr. Sohn, 1.72 gr., gesund, gut erzogen, verträgl. u. anständ. Gesinnung, evgl., Erbe d. väterl. Fabr., suchen Eltern in Westfal. anschnl. Fräulein bis 22 J., aus best. Fam., erbgesund, gut. Ruf, Frohnatur u. häusl., zwecks spät. Heirat. Vertrauensv. Zuschriften, auch von Eltern, mit Bild erb. unter P St 3505.

22jähr. Mädel aus guter Familie, vermög., feinsinn., musik., sportl. Erscheing., 1.65 groß, wü. Briefwechsel mit Akademik. od. höh. Beamten zw. Heirat. Zuschriften mögl. mit Bild unter P St 3286.

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Handwerker, Ende 40, kath., tadellose Vergangenheit, wünscht Einheirat in Landwirtschaft mit kath. Fräulein. Zuschriften erb. unter St 3515.

Kaufmann, 54 / 162, Witwer, in guter Stellg., wünscht Bekanntschaft mit Dame zwecks Heirat, evtl. Einheirat in Geschäft. Zuschriften mit Bild unter St 3514.

Rentner, 60 Jahre, sucht Frau entsprechend. Alters zwecks Heirat. Zuschriften unter St 3563.

Witwe, Anf. 50, gute Verh., sucht Herrn pass. Alt. in gut. Pos. zw. sp. Heirat. Ernstg. Zuschr. St 3501.

41jähr. Frau ohne Kind wünscht anständigen Mann bis zu 55 J. kennenzulernen zwecks Heirat. Zuschriften unter St 3503.

Geschäfts-Empfehlungen

Tanzschule Lamade, B 4, 8, - Tel. 217 05 - A 2, 3. - Nächster Tanzkurs beginnt am 16. März, 19.30 Uhr, in A 2, 3. Gefl. Anmeldungen erbeten. 379

Aus alt wird neu, auch bei Ihrer Krawatte! Bringen Sie Ihre alte Krawatte, an der sich die Umarbeitung lohnt, in unsere Herrenwäsche-Abteilung. Welche Form man daraus noch fertigen kann, erfahren Sie bei Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 2-7.

Lose 1. Klasse eingetroffen. — Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme, O 7, 11. 1120

Kohlenklau schreibt die Gasrechnung! Und da fallen uns plötzlich alle Kochsünden ein: Die zu große, die unnötig angesteckte und so oft vergessene Gasflamme, die angebrannten Speisen u. die zu lang gekochten Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mondamin od. Puddingpulver, die nicht länger als 2 Minuten auf kleiner Flamme unter ständigem Umrühren gekocht werd. wollen.

Knorr-Suppen strecken! Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem Knorr-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen! Knorr.

Alle Sorten Feuerschutzmittel, FM 1, FM 2, Intravan für Feuerschutzimprägnierung des Holzwerks in kleinen wie in großen Posten wieder prompt lieferbar. Auch Leuchtfarben f. Luftschutzzwecke liefert Anton Lindhuber, Farbengroßhandlung, Mannheim, Luisenring 62, Tel. 219 87.

Schraubstollen, Steckgriffe, Hufeisen, Hufnägel — Max Schrem, Eisenhandlg., Mannheim, S 6, 13, Fernsprecher Nr. 219 28. 237

Drahtmatratzen. Neuanfert. sowie Reparaturen — Neubespannen, Verstärken. Luise Heitmann Ww., vormals Hch. Heitmann, Drahtmatratzenfabrik, Waldhofstr. 18, Ruf Nr. 520 65. 318

Verdunkelungsrollos von Böllinger Seckenheimer Str. 48, Ruf 43998

Kopfhaut massieren! Möglichst jeden Tag! - Das fördert den Haarwuchs! - Richtige Massage: Nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nichtalkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon". 1108

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Hausfrauen! alles selbst zuschneiden nach allen Modeheften mit Schnittbogen, mit der bestbekannten und unentbehrlichen Zuschneidehilfe „Ideal", kompl. mit Zubehör u. das Heft „Richtig schneidern leicht gemacht", bei Voreinsendung RM 6.30, Nachn. RM 6.70. Einmal. Anschaffg. fürs ganze Leben. Walter Jisemann, Hannover 105, Postfach 297.

Nähmaschinen aller Systeme und Fabrikate repariert Stoll, Mechaniker, T 6, 33, Ruf 272 81.

Orden, Ehrenzeichen, Effekten u. Ausrüstungen aller Art für Heer, Marine, Luftwaffe, Polizei, Feuerwehr und Luftschutz werden prompt geliefert vom Spezialgeschäft Hermann Roloff, Mannheim, Qu 3, 1, Ruf 221 46, fachmänn. Beratg. in Militärartikeln, Herstellung von Heeresbedarf.

Aug. Renschler, Schimperstr. 38-42 Fernspr. 519 87/88 - das Fachgeschäft für Fliesen- und Baukeramische Arbeiten. 146

Verdunklungs - Fall- und Zug-Rollos am Lager. Wenn wir auch während des Krieges nicht alle Wünsche unserer Kunden erfüllen können, so sind wir doch jederzeit bemüht, unsere Käufer zufriedenzustellen und fachmännisch zu bedienen. M. & H. Schüreck, das bekannte Spezialhaus, Mannheim, F 2, 9 - nur einige Schritte vom Marktplatz. Fernsprecher 220 24. 162

Ihr Berater — Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist! Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4, Tel. 284 27.

Brauchen Sie ein. mod. Herrenhut? Bringen Sie einen alten, getrag. Hut und Sie erhalten dafür in einem Vierteljahr einen modernen Herrenhut in blau, schwarz oder braun aus gleichwertig. Material. Wir werden Sie gerne beraten! B. Düpel Nachf., Karl Fleiner, Mannheim, D 2, 6. 592

Stetter, J. Groß Nachfolger, Mannheim, F 2 Nr. 6 (Marktplatz), das altbekannte Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Stoffe, bekannt für gute Qualitäten und schöne Muster. Fachm. Bedien.

Mäntel und Ulster wendet Franz Dobbertin, Versandgeschäft für Maßbekleid., Hamburg 24, Mundsburgerdamm 21 Ld., Ruf 22 08 88.

Pflanzenschutz - Schädlings-Bekämpfung im Obstbau, Garten- u. Feldkulturen mit Präparaten der Fachfirma Heinr. Pronle, Mannheim, Altrheinfähre. (Bezug durch alle Fachgeschäfte.)

Schneiderei. Reparatur u. Bügelanstalt, Chemische Reinigung Werner, S 3, 13, Ruf 233 74.

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7a, Fernruf 234 93.

Möbeltransport - Umstellungen sowie Verpackungen übernimmt: W. Kraus, R 6, 4, Tel. 230 88.

Schreib- und Rechenmaschinen repariert und kauft: J. Bucher, Mannheim, B 1, 3, Ruf 242 21.

A. Henes, vorm. Foto-Rohr, P 2, 2 Das Fachgeschäft für alle vorkommenden Foto-Arbeiten. 88

Fahrradrollen und Gummischuhe repariert: Pfähler, Neckarauer-Straße 97, Ecke Schulstraße.

Eil- u. Möbeltransporte dch. Eilboten Schmidt, G 2, 22, Ruf 21539

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Tel. 263 36) die richtige Adresse! Anruf genügt.

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 1, Fernruf 244 00.

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim, Dalbergstraße 8, erledigt prompt u. sorgfältig alle ins Fach schlagenden Arbeiten. Bitte rufen Sie bei Bedarf die Nr. 229 07 an. 198

Die Frau am Steuer!

Weibliche Kräfte helfen der Deutschen Reichspost bei der schnellen Zustellung der Sendungen auch im Kraftwagenführerdienst.

Frauen und Mädel, meldet Euch beim nächsten Postamt.

DEUTSCHE REICHSPOST

Die Parole: Spart Kohle!

Isis-Präzisions-Zeichenmaschinen u. Zeichentische
(z. Z. vom Lager lieferbar) sind heute für jedes fortschrittliche, technische Zeichenbüro so notwendig und unentbehrlich wie eine Schreib- und Rechenmaschine für das kaufm. Büro. Verlangen Sie unsere kostenlosen Aufklärungsschriften. - Reißbretter, Lichtpaus-Apparate, Lichtpaus- und Zeichenpapiere, techn. Zeichenblöcke. Wir führen „Alles für das Zeichenbüro"
Chr. Hohlweg K.-G., Mannheim
Telephon 26242

DIE DEUTSCHEN PRIVATEN BANKEN
stehen ihren Kunden für jede Art des Zahlungsverkehrs, für Wertpapier- und Verwahrungsgeschäfte zur Verfügung. Die deutschen privaten Banken sind seit jeher vor allem bestrebt, auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Kunden einzugehen.

Ein selbstverständliches Gebot: Man streicht VELVETA so aufs Brot. Das schmeckt sehr gut

MARCHIVUM

OFFENE STELLEN

Für die Arbeitsvorbereitung eines elektrotechn. Großbetriebes (Südwestdeutschl.) werden Fertigungsplaner, Zeitstudien-Ingenieure, Auftragsbearbeiter u. Techniker für die Terminplanung gesucht. Verlangt werd. Kenntn. der mod. Fertigungsverfahren u. des Refa-Systems. Es handelt sich um ausbaufähige Stellungen, die Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Bewerbungen mit Angabe der Freigabemöglichkeiten unt. Nr. 5228.

Werkmeister für Schlosserei, Autogen- und Elektroschweißerei und für den Zusammenbau von el. Spezialapparaten v. kleinerer Fabrik gesucht. Bewerber müssen mit d. neuzeitl. Arbeitsmethoden vertraut sein u. selbständig Vorrichtungen für die Fabrikation nach allgem. Angaben entwickeln können. Refa-Kenntn. erwünscht. Angebote erb. unter Nr. 5882.

Zum Einsatz in den besetzten Ost- u. Westgebieten werden ein erfahrener Bauführer, selbständige, zuverläss. Abrechnungstechniker, erf. Schachtmeister, Zimmerer-, Maurer-, und Betonpoliere, Vorarbeiter, Eisenflechter und Baumaschinisten gesucht. Bewerbg. mit Angabe der letzt. Bezüge u. des frühest. Eintrittstermins erb. unt. G V 2107 über Ann.-Exped. Carl Gabler GmbH., München 1, Theatinerstraße 8. 3811

Meister für spanabheb. Fertigung für Werk im Protektorat dringend gesucht. Angebote mit den nötig. Unterlagen unter „M 4444" an: Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Tüchtige Maschinenmeister werd. sofort eingestellt. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Tüchtige Handsetzer werden sofort eingestellt. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6. 3884

Jg. Drogist(in), auch Kriegsvers., sofort gesucht. Ang. u. Nr. 5506.

Dolmetscher. Eine zum Umgang mit belgisch. u. franz. Arbeitern geeignete Kraft als Dolmetsch gesucht. Angebote unt. Nr. 4642.

Für Baden und Frankreich suchen wir gut beleumundete, rüstige Männer für leichten Wachdienst. Auch für Rentner, Invaliden u. Pensionäre geeignet. Wir bieten Tariflohn, Trennungszulage, freie Unterkunft, Verpflegung und Ausrüstung. Angebote an Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim m. b. H., Mannheim, M 4, 4, Personalabteilung. (753

Werkschutz. Rüstige Männer zur Beschäftigung als Werkschutzleute für Tag- und Nachtdienst von hiesigem Betrieb gesucht. Angebote unter Nr. 4641.

Hausmeister-Ehepaar baldigst gesucht. Kiesel, O 7, 9, Ruf 27122.

Wir suchen (wegen Erkrankung) einen ordentl. ält. Hausmeister zu mögl. bald. Eintritt. Vorzust. mögl. vorm. im Kaffee Kossenhaschen, Mannheim. (394

Hilfsarbeiter, evtl. auch halbtags, gesucht. Christ. Herm. Schmidt, chem. Produkte, Mh., Egellstr. 9.

Zuverläss. Mann, der Freude an Gartenarbeit hat, für dauernd einige Std. tägl. sofort gesucht. Angeb. mit Refer. unt. Nr. 5814.

Papierlagerverwalter, gewissenhaft und zuverlässig, sofort gesucht. Mannh. Großdruckerei, R 1, 4-6.

Schreinerlehrling gesucht. Fahrlachstraße 9, Fernspr. 429 38.

Lehrerin (Kenn-Nr. 13/43) f. Hauswirtschaft zum baldigsten Eintr. gesucht. Gehalt nach dem staatl. Beamtenbesoldungstarif zuzügl. 10 % Pensionsausgleich. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschr. unt. Sb 2571 an die Ala Anzeigen-GmbH., Saarbrücken, Eisenbahnstraße 15.

Vertrauensposten! Sekretärin mit Kenntn. in Buchhaltg. ganz- od. halbtags sof. ges. Alfred Blauth, Automobile, S 4, 23-24, Tel. 24300.

Sekretärin (Stenotypistin) und Kontoristin (Verkaufsabtlg.) für mittl. Betrieb d. Metallindustrie i. Mannheim gesucht; nur Fachkräfte mit guter Ausbildung. - Schriftliche Bewerbg. (Lichtbild, Zeugnisse, Werdegang, Gehaltsansprüche, Eintrittsdatum) erb. unter Nr. 5518.

Stenotypistin-Sekretärin, die selbständig arbeiten kann, in Vertrauensstellung n. Frankfurt a. M. oder Mannheim sofort gesucht. Angebote unter Nr. 5142.

Tücht. Stenotypistin u. Kontoristin möglichst aus Elektro-Branche, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ing.-Büro Otto Meier, Mannheim, Schwarzwaldstraße 68. St3591

Sprechstundenhilfe (mögl. techn. Assistentin) mit Kenntnissen in Laborarbeiten, Steno u. Schreibmaschine, Kassenabrechng., sofort in Internist.-Praxis gesucht. Dr. Buresch, Mhm., Hebelstr. 23.

Perf. Schneiderin, evtl. mit Kind, für 8—10 Tage Nähe Neustadt-Weinstr. ges. Ang. u. P St 3496.

Hausschneiderin f. Weißzeugnähen gesucht. Angeb. an Hotel Rheinbrücken, Bahnhofplatz 11.

Nach Oberstdorf i. Allgäu 1 Köchin sowie Frau od. Mädchen f. Haus u. Kü. ges. Erholungsheim Edelweiß, Oberstd.-Tiefenbach i. Allg.

Vertrauenswürd. ält. Frau (50erin) als Mitbewohnerin und zur Betreuung eines kleineren Einfamilienhauses in schön gelegen. Vorort Berlins für Kriegsdauer gesucht. Angebote unter Nr. 5745.

Kinderlieb. 18-j. Mädel findet Stelle in Arzthaush. Ruf 416 03.

Fleißiges Mädchen sofort für Geschäftshaushalt gesucht. Bracht, Meerfeldstraße 21. St3206

Sauh. Monatsfrau sofort gesucht. Vorzustellen D 6, 3, Laden.

Sauh. Putzfrau für 2-3 Vorm. in d. Woche ges. Vorzusprechen 9-12 Uhr. Pichler, D 7, 23, Tel. 256 92.

Zuverl. Putzfrau in Privathaush. (Oststadt) f. einige Std. gesucht. Nietzschestraße 30, Gastberger, Fernsprecher 420 85. 5818

Fleißige u. zuverläss. Putzfrauen für 4 Std. am Vormittag gesucht. Engelhorn & Sturm, O 5, 2-7.

Putzfrau, auch ält., in Geschäftshaushalt ges. Angeb. u. Nr. 5805.

STELLEN-GESUCHE

Photograph (Kriegsbesch.), firm in allen Arbeiten (Porträt und Industrie) sucht Stelle für Aufn. u. Retusche od. als Werkphotogr. a. Kd. Angebote unter St 3527.

Für unsere Angestellte, 30 J. alt, tücht. kfm. Kraft, mit gut. Auftreten, suchen wir in Mannheim geeign. Position. Ang. u. Nr. 5812.

Stenotypistin - Kontoristin sucht für halbe Tage Beschäftigung. - Angebote unter St 3572.

Lehrstelle als Bürohilfe für 15-jähriges, fleiß. Mädchen gesucht. Angebote unter St 3199.

Bedienung sucht sof. od. z. 15. 3. Stellung in Mannheim, evtl. Umgebung. Angebote unter St 3566.

Gebild., unabhäng. Dame möchte frauenlos. Haushalt führen, auch auswärts. Angeb. unt. Nr. 5516.

TAUSCH-ANZEIGEN

Suche guterh. H.-Fahrrad. Biete wenig gebr. Kleiderschrank oder Bettstelle. Angeb. unt. P St 3351.

Kommunionanzug, gut erhalt., für größ. Jungen gegen Damen-Wollkleid Gr. 44 od. Stoff zu tausch. gesucht. Angebote unter St 3348.

Kindersportwagen, gut erh., gegen Kinderdreirad zu tauschen ges. Angebote unter St 3325.

Laufställchen u. K.-Stubenwagen, best. Zust., geg. tadell. Da.-Halbschuhe od. Pumps Gr. 39½ zu t. (Wertausgl.) Angeb. unt. St 3367.

Radiotisch, fahrbar, geg. Damen-Pumps Gr. 38 u. Da.-Handtasche zu tauschen. Tel. 430 30. 5498

Künstler-Babypuppe mit Steckkissen oder Puppenstube oder Tretroller geg. K.-Dreirad zu tauschen. Daselbst neuwertiges Rasiermesser, 2 Streichr. M 8.- u. Spiegel mit br. Goldrahmen M 10.- zu verkf. Tauberstraße 4, III links.

Tauschgesuche. Schreibmaschine „Adler" geg. 72teil. Silberbesteck, Hohner Club-Mod. „Viktoria" geg. Eßservice, evtl. beides zus. gegen Pelzmantel (Wertausgleich). Näh. Fernsprecher 525 83. 3502

Kommunionkleid mit Zubeh. geg. Puppenwagen od. P.-Sportwagen zu tausch. ges. Ang. u. St 3395.

Sehr gut erh. H.-Halbschuhe 41-42 geg. ebensolche Gr. 43 zu tausch. Angebote unter St 3304.

1 P. guterhalt. schw. Schuhe mit Wildledereins. Gr. 38 gegen 1 P. Gr. 36½-37, evtl. auch Sportsch., zu tausch. ges. Ang. u. St 3308.

Reitstiefel Gr. 42, sehr gut erhalt., geg. gleichw. Gr. 41 zu tauschen. Fr. Duttenhöfer, Meßplatz 1.

Gutes Herren-Fahrrad zu tausch. gegen gute Nähmaschine. Wertausgleich. Angeb. unt. St 3313.

Biete Männer-Arbeitsstiefel Gr. 42. Suche guterhalt. Anzug (Gr. 50, Schrittl. 82), Aufz. Ang. P St 3355.

1 Anzug u. Ledermantel, mittl. Größe, gegen Radio zu tauschen gesucht. Angebote unter St 3347.

H.-Halbschuhe, gut erh., Nr. 44, geg. Nr. 45 zu t. Ang. u. St 3364.

Gut erh. Turnschuhe (Nr. 38), u. elektr. Kocher gegen H.-Halbschuhe, Gr. 41, zu tauschen. - Anzus. Samstag nachm. Große Merzelstr. 21, III, lks. (St3299

Suche schwarz. Anzug Gr. ca. 51. In Tausch w. geg.: Klavierstuhl, schw., Zinkbütte Gr. 80, 2 Stühle rot Schleif. Angeb. unt. St 3250.

Gasbadeofen gegen Elektroherd, 120 Volt, oder Couch zu tauschen gesucht. Angebote unter St 3280.

Mädchen-Schulranzen, gut erhalt., Leder, geg. nur gut erh. Schülermappe od. Aktenmappe zu tausch. Ph. Amrehn, Max-Joseph-Str. 31.

Schreibmasch. Mercedes mit Tisch u. Stuhl, sehr gut erh., gegen nur gut. Pelzmantel Gr. 44 (Seal) zu tauschen gesucht. Tel. 286 71.

Herrenschuhe, schw. od. braun od. Stiefel Gr. 42 geg. Dam.-Pumps, auch Spangensch., h. Abs., Gr. 39 zu tauschen ges. Tel. 286 71.

Küken- oder kl. Entenstall gegen große, gut erhalt. Hundehütte zu tauschen ges. Kornblumenstr. 3, Käfertal, Tel. 514 10. St3317

Graue Sportschuhe Gr. 37 gegen solche mit hohen Abs. Gr. 37 zu tausch. ges. Ang. u. Tel. 238 08.

Anzug Gr. 52-54 geg. gut erh. H.-Fahrrad zu tausch. Rheinhäuserstr. 16, 3 St. r. bei B., n. 18 Uhr.

Schreibmaschine gegen 2 Herrenzimmer-Sessel zu tauschen ges. Angebote unter St 3134.

Biete 1 P. D.-Schuhe, schw., Gr. 38 bis 39. Suche D.-Schuhe Gr. 41, flach. Abs. Angeb. unt. St 3464.

1 P. Rollschuhe geg. Fotoapparat 6×9 zu tauschen. Ang. u. St 3489.

Gr. Parallel-Schraubstock m. Tisch abzugeb. geg. H.-Uhr, evtl. Verkauf (M 70.-), Gärtnerstr. 3, Hof.

Eleg. D.-Schirm, Leder-Brieftasche geg. gute Bettücher zu tauschen gesucht. Angebote unter St 3442.

1 Sonnenhr.-Puppe 56 geg. Deckbett zu tauschen gesucht. - Angebote unter St 3443.

Babywäsche geg. Da.-Fahrrad od. D.-Fahrradrahmen (oh. Gummi), schöne Puppe mit Schelmaugen u. Mammastimme geg. Tretroller, Kinderauto od. Fotoapp. (Film) zu tausch., evtl. Aufz. Waldhof-Gartenstadt, Rainbuchenweg 48.

Biete weiß. Küchenherd geg. Gasbackofen. Verkf. gebr. Küchentisch M 10.—. Schleusenweg 3, 5. Stock, ab 5 Uhr. St3469

3 m Kleiderstoff (1.30 cm br.) kar., auch als Mantel verw., zu t. geg. Chaiselg. (Aufz.) Ang. u. St 3493.

Biete: 5.80 m Uebervorhangstoff, sehr gut erhalten. Suche: Anzug Größe 1.70. - Aufzahlung. - Angebote unter St 3473.

Guterh. Radio (Batteriegerät) geg. Netzempf. zu tsch. od. zu kf. ges. Kullmann, Zehntstraße 45, 2. St.

Schw. u. br. Pumps mit hoh. Abs. Größe 38 gegen Sportschuhe zu tausch. ges. Angeb. unt. St 3478.

2 P. Da.-Schuhe, gut erh., Gr. 37, geg. S.-Kleid Gr. 40 od. Kl.-Stoff, auch geg. So.-Mantel zu tausch. gesucht. Angebote unter St 3480.

Suche Kn.-Fahrrad u. Rollschuhe, biete wß. Sportwagen Naether u. Stubenwag. Ruf 249 75, 11-5 Uhr.

Biete e. gut erh. reinwoll. Herrenmantel, Ia Qual., mittl. Gr., suche oder kaufe mod. Damen-Uebergangsmantel, neuwert., Gr. 42-44. Ruf 249 75, von 11-5 Uhr.

Mädchen-W.-Mantel für 8—10 J. geg. Sommermantel f. 10—12 J., ebenso Herrenstiefel Gr. 40 geg. Größe 41½ zu tauschen gesucht. Angebote unter St 3485.

Biete gute Daunensteppdecken u. 1 Herren-Armbanduhr. - Suche modern. deutsches Marken-Radio 4 Röhren. Preisausgleich. - Angebote unter St 3438.

Werkstoffteppich, hell, gut erhalt., Gr. 3×3 m (Wert M 120.-) gegen 4-5 m Läufer zu tauschen ges., evtl. zu verk. Ang. unt. Nr. 5828.

K.-Sportwagen, gut erh., g. Couch zu tausch. Angeb. unt. P St 3557.

Biete gt. Kostümstoff. Suche schön. Teppich. Angebote unt. St 3564.

Gebot: Eleg. Wohnz.- u. Herrenz.-Lampe, 3armig, massiv Messing, schw. Wintermantel f. ält. schl. Herrn geeign. Qual.-Schischuhe Gr. 37. Ges.: Teppich, Bettwäsche od. Pelzstück geg. Aufzahl. Ang. unter Nr. 5813 oder Ruf 674 59.

H.-Armbanduhr geg. Marschstiefel Gr. 43 zu tausch. Ang. u. St 3311.

Bis. Räucherschrank, 3 Ztr. fass., u. Eisschrank gegen 1 Herren- u. 1 Damen-Fahrrad od. Motorrad, Gartenpumpe g. Fahrr.-Anhänger zu t. ges. Schwerz, Käfert., Randsiedlung, Anlaßweg 49, ab 16 Uhr.

Holzplatte und Koffergrammophon mit Platten geg. Briefmarken zu tausch. ges. Ang. unt. P St 3518.

K.-Schuhe Gr. 25, gut erh., bl. mit rot, geg. ebens. Gr. 26-27 zu tsch. ges. Dutzsch, Viehhofstr. 10, II.

Tausche 2,10 m weiße Ripsseide, 100 br., geg. wen. getr. D.-Ueberg.-Mantel, blau oder braun, Gr. 46. Angebote unter P St 3548.

Blaue Lederpumps Gr. 38 gegen Da.-Sporthalbschuhe gl. Gr. zu tausch. ges. Angeb. unt. St 3544.

D.-Armbanduhr, Silber, gut erhalt., H.-Rohrstiefel Gr. 40 zu tauschen ges. Rohschütz, R 4, 2.

Guterh. Küchenschrank, Elfenb., gegen Gasbackofen zu tauschen. Frau Kaiser, Beilstraße 30.

1 K.-Sportwagen gegen Radio zu tauschen. Angebote unt. St 3575.

Tausche guterh. jugendl. Da.-Kleid Gr. 42 geg. Sportjacke od. Sportpullover, ev. Windbluse o. Sportrock Gr. 42. Ang. unt. P St 3574.

Biete br. D.-Halbschuhe Gr. 38½, br. D.-Sportstiefel Größe 38 (für Schlittsch. geeignet), br. Herren-Halbschuhe Gr. 40. Suche Pumps oder D.-Halbschuhe Gr. 38, hoh. Abs., oder Blusenstoff. Näheres: Ruf Nr. 270 39. St3518

Biete: Weinrote Wildlederschuhe, 8. Abs., Modell, sowie schwarze Dam.-Gummischaftstiefel, beides Gr. 39. Suche: Sehr gute Damen-Russen- od. Reitstiefel Größe 38. Kessel, T 5, 4, bei Krieger.

Herren-Anzug, schl. Fig., gut erh., H.-W.-Mantel, H.-Schuhe, braun, 43-44, gut erh., Bügeleisen 220 V, Heizofen 220 V, geg. Bücherschr., Schreibtisch, Badew. od. Läufer zu tausch. ges. Ang. u. St 3654.

KAUF-GESUCHE

Schreibmaschinen, auch rep.-bed., zu kauf. gesucht. Handelsschule „Schüritz", O 7, 25, Tel. 271 05.

Für meine Sammlung suche ich von Privat noch einige gute Gemälde, wertvolle Zeichnungen u. Kupferstiche zu kaufen. — Angebote an K. A. Meyer, Augsburg, Frickingerstraße 9. 5510

Paddelboot, 2-Sitzer, zu kauf. gesucht. Angebote unter St 3301.

Schallplatten für Grammophon zu kaufen ges. Angeb. unt. St 3290.

1 Fuhre Stallmist zu kaufen ges. Becker, Waldhof, Memeler Str. 25.

Kopierpresse, nur Schmiedeeisen, Preßdeckel mindestens 25×32 cm, zu kf. ges. Ang. an Tel. 521 69.

Geigen - Bratschen - Celli - alte, namentlich Meisterinstrumente, gg. bar zu kauf. ges. Musikhaus Alfred Schmid Nachf., München, Residenzstraße 7, Tel. 23 4 94.

Schuhmacherwerkzeuge, neu oder gebr., sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5854.

Gebrauchte Möbel kauft geg. bar: Möbelverwertung J. Scheubert - U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Gebrauchte Fässer, Korbflaschen in jed. Größe kauft W. Rabanser, Essenzen- und Nährmittelfabrik, Planegg bei München.

Schlafzimmer, neu od. wen. gebr., zu kf. ges. Ang. unt. P St 3573.

Suche einen Eisschrank 50-125 Ltr. Inhalt. Angeb. u. Nr. 4654.

Damen-Fahrrad zu kauf. gesucht. Müller-Ilg, Holzhdl., Tel. 284 77.

Nähmaschine, neuwertig (auch Schneider-Nähmaschine), gebr., neuwertig, weißemaill. Küchenherd zu kauf. gesucht. Angebote unter P St 3555.

2 Nachttischlampen (od. ähnliche Tischlampen), 2 Eisenbettstellen mit Matratz., 1 große Badewanne zu kf. ges. Angeb. unt. Nr. 5177.

1 Hauszelt, 2 Luftmatratzen, ein Faltboot, 2-Sitzer, Grammophonplatten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5549.

Krankenstuhl (fahrbar) dring. zu kaufen gesucht. Petri, K 2, 15.

Wir kaufen laufend leere Flaschen (säure- und ölfrei) in Schlegelform, ¾ u. 1 Ltr. Inhalt, sowie Sektflaschen. Kaffee Kossenhaschen, Mannheim. (394

Wohn- od. Herrenzi. u. Schlafzi. sofort zu kauf. ges. Geldmacher, P 2, 7, Tel. 226 03. St3507

Damen-Fahrrad, gut erh., mit od. ohne Bereifung, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 5853.

Mod. Bücherschrank zu kauf. gesucht. Angebot unter St 3553.

Leder-Nähmaschine mit Motor zu kfn. gesucht. Angeb. u. Nr. 5560.

Staubsauger mit Schlauch, 125 V., u. Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3546.

Rollschuhe Gr. 37-39 u. Kinderklappstuhl zu kauf. gesucht. Angebote unter St 3579.

Dezimalwaage f. 5-8 Ztr., gut erh., sowie einige Tafelwaagen zu kf. gesucht. Angeb. an Tel. 521 69.

Kl. bis mittelgr. Flügel zu kaufen ges., evtl. geg. schön. Herrenzim. zu tauschen. Ang. unt. P St 3663.

Herren-Fahrrad zu kauf. gesucht. Angebote unter St 3658.

Kinderdreirad zu kf. ges. Bender-Effelberger, O 5, 14, Tel. 239 03.

Eisschrank od. Eiskasten zu kfn. gesucht. Angebote unter St 3570.

Radio-Netzgerät, 125 Volt, für ein Arbeiterwohnlager zu kauf. ges. Angeb. unt. Fernsprecher 450 41, Hausapparat 38. 296

Radio (nur Netzgerät) bis 400 M zu kf. ges. Angeb. unt. St 3648.

Gebr. Küchenbüfett zu kaufen gesucht. Maier, G 7, 9. St3640

Guterhalt. Gasbackofen, Tisch mit Stühlen und Konservendosen in jeder Quantität zu kaufen ges. Angebote unter St 3598.

Ausziehtisch mit Stühlen u. 3tür. Kleiderschrank zu kfn. ges. Angebote mit Preis unter St 3497.

Guterh. Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3536.

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine sowie Ölgemälde, Bronzen und Porzellane kauft laufend: Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzinger Straße 47, Tel. Nr. 489 68. 106

Hohner Club-Modell, gut erh., gesucht. Angebote Tel. Nr. 535 27.

Als Ostergeschenk für 12j. Jungen guterh. Rollschuhe zu kauf. gesucht. Angebote unter St 3562.

2tür. Kleiderschrank, 1-2fl. Gaskocher, gut erh., zu kaufen ges. Angebote unter P St 3278.

Einige Unterbettücher, neu, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3266.

Herren-Anzug Gr. 48, Kostüm und Pelzmantel Gr. 40-42 zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3659.

Kommunionanzug, neuwertig, zu kaufen ges. Angeb. unt. St 3672.

Heller H.-Staubmantel mittl. Gr. zu kaufen gesucht. Tel. 258 85.

H.-Uebergangsmantel Größe 50-52 sowie Kleider- od. Bücherschrank gesucht. Angeb. unt. P St 3412.

Guterh. Anzug, kl. Fig. Gr. 44, u. Gummimantel zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3512.

Wß. Brautkleid Gr. 44-46 zu kauf. gesucht. Angebote unter St 3652.

Kostüm Gr. 44, blau od. grau, ev. Bluse Gr. 44 zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter St 3580.

Gebr. Arbeitskittel zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3581.

D.-Halbschuhe Gr. 38, nied. Abs., zu kf. ges. Angeb. unt. St 3570.

H.-Velourhut, braun o. grau, Gr. 56 zu kf. ges. Angeb. unt. St 3539.

Je 1 K.-Kasten- und Stubenwagen zu kaufen gesucht. Tel. 212 41.

K.-Sportwagen u. Radiogerät, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. St 3582.

Guterhalt. Kindersportwagen und Mädchenmantel für 7jähr. zu kf. gesucht. Angeb. unt. P St 3668.

MIET-GESUCHE

Bürohaus mit ca. 1000 qm großen Lager- bzw. Kellerräumen zu mieten evtl. zu kauf. gesucht. - Angebote unter Nr. 27 892.

2 Zimmer u. Kü. v. Kriegerwitwe mit 2 Kindern sofort od. spät. zu mieten ges. Angeb. unt. St 3641.

Zimmer u. Küche v. berufst. Frau spätestens zum 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote unter St 3588.

Ingenieur sucht z. 15. 3. od. 1. 4. Nähe Augusta-Anl. möbl. Zimm., mögl. mit Zentralhzg., fl. Wasser od. Badben. Angeb. unt. St 3592.

Zimmer mit 2 Betten u. el. Licht gesucht für 2 Monteure (Franz.) in Mannheim oder Ludwigshafen (Stadt). Angebote unter St 3584.

Berufst. Frl. sucht bei ält. Dame möbl. Zim., mögl. Neckarst., zum 15. 3. od. 1. 4. Angeb. u. St 3521.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, möbl. Kü.-Ben., ges. Ang. unt. St 3532.

Einige schön möbl. Zimmer, Nähe Bahnh., f. versch. Gefolgschaftsmitglieder ges. Angeb. an Hotel Rheinbrücken, Bahnhofplatz 11.

Möbl. Zimmer von 2 Frauen gesucht. Angebote unter St 3578.

Kfm. Angestellter sucht in Innenstadt möbl. separ. Zimmer zum 15. März. Angebote unt. St 3508.

Wir suchen für einen leit. Herrn per sofort sonniges, gut möbl. Wohnschlafzimmer, evtl. 2 Zim., mögl. Zentralheizung, fl. Wasser. Angebote erb. an Zellstoffabrik Waldhof, Sekretariat. 5626

Gute, ruhige Pension für alte, erholungsbedürftige Dame gesucht. Angebote unter St 3671.

WOHNUNGSTAUSCH

Schöne 5-Zim.-Wohng., gute Lage Lu., geg. 4-Zim.-Wohng. m. Zub. (evtl. Teilwohn. in Villa) in Mh. zu tausch. ges. Ang. u. St 3513.

Schöne 3½-Zimm.-Wohng., Z'hz., Warmw., Garten, am Waldpark, gegen mod. 4-Zimm.-Wohng. mit Z'hz. in 2-Fam.-Haus in Oststadt oder Weinheim zu tauschen ges. Angebote unter St 3862.

Biete e. schöne 4 Zimmer, Z'heiz., einger. Bad, Nähe Wassert. Suche gleichw. Wohn., a. m. Ofenheiz., L'hof, Oststadt, o. Vorort. Tel. 20405.

Schöne 3-Zi.-Wohng. geg. ebens. 2-Zi.-Wohn. zu t. ges. (Schwetz.-Stadt bevorz.) Ang. unt. St 3371.

Biete: Neubau: 3 Zimmer, Küche, Bad, Balk., Zentralhz., Warmw., freie Lage, Nähe Neckarau, Miete M 90.-. Suche: Sehr gute 4-Zim.-Wohnung in mod. Hause, Mannheim, Ludwigshafen oder Vorort. Angebote unter P St 3494.

Sonn. 2 Zi.-Wohng., neu herg., in rüh. Hause, geg. 3—4-Zi.-Wohn. zu tausch. ges. Ang. u. St 3547.

Biete 2 Zi.-Wohng., Loggia, Erlenhof. Suche 2- bis 3-Zi.-Wohng., Innenstadt. Ang. unt. P St 3445.

2 Zi. u. Kü. geg. gleiches, Innenstadt zu tausch. Ang. u. St 3533.

Biete: 1 Zi. u. Kü. Suche: 1 groß. Zi. u. Kü. oder 2 kl. Zi. u. Kü. Angebote unter St 3561.

Biete 1 Zimmer u. Kü., Neckarau, gegen 2—3 Zimmer u. Kü., N'au. Angebote unter St 3580.

Gr. Zim. mit Notküche, Innenst., part., geg. kl. Zim. u. Küche zu tausch. ges. Angeb. unt. St 3564.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Donnerstag, 11. März, Vorst. Nr. 209, Miete D 18, 2. Sondermiete D 9: **„Tobias Wunderlich",** Oper von Joseph Haas. Anfang 18.00 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

Vereine und Gesellschaften

Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V., Mannheim, gegründet 1893. Mitgliederversammlung Donnerstag, 11. März 1943, 19 (7) Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6. Es spricht Herr L. Weiss-Heidelberg über: „Die Einkommensteuererklärung 1942". - Hausbesitzer Mannheims u. Vororte! Erscheint pünktlich zu dieser wichtigen Versammlung! Steuerformulare mitbringen! Der Vereinsleiter.

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof" - Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. (341

VERMIETUNGEN

Gutgehend. Gasthaus in Ludwigshafen a. Rh. mit 55 Betten und Vollkonzession infolge vorgeschr. Alters raschestens zu vermieten. Angebote unter Nr. 5241.

3-Zimmer-Wohnung, möbliert, in bester Lage Mannh. zu verm. Anfragen Tel. 612 11, App. 25.

In Weinheim geräum. 3-Zimmer-Wohng., evtl. teilmöbl., in Villa zu verm. Anfragen unt. Nr. 5941.

Oststadt, ruhige Lage, 2 gut möbl. Zim. z. 15. 3. an geb. Mieter(in) zu vermiet. Angeb. unt. St 3584.

Möbl. Zim. mit Bad an ält. Herrn zu verm. Anzuseh. zw. 3-4 Uhr: Rich.-Wagner-Str. 16, prt. rechts.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm., evtl. mit Klavier, Schloßnähe, an alleinst. Herrn od. Dame zu vermieten. Angebote unt. Nr. 5829.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Waldhofstraße 22, V. St3518

Möbl. Zim. an H. zu vm. E 2, 12.

Eleg. möbl. Zim., 1-2 Betten, sof. a. vorüberg. zu v. Hoppe, L 10, 10.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn für vorübergehend sof. od. spät. zu verm. Anruf 442 86. 5822

Möbl. Zimm. an alleinst. Frau od. Frl. abzugeb. Ang. unt. St 3565.

UNTERRICHT

Priv.-Handelsschule Danner, Mh., L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Fortb.-Schule. Nach Ostern beginnen geschl. Handelskurse vor- und nachm., Fachkurse in Stenogr., Maschinenschr., Buchf. abends.

Stenographie u. Maschinenschreib. Neue Anfänger-Lehrgänge als Abendkurse beginnen im Mai. Privat-Handelsschule „Schüritz" Mannheim, O 7, 25, nächst dem Ufa-Palast, Fernsprecher 271 05.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, gegr. 1899, Fernspr. 217 92. - Geschlossene Handelskurse beginnen Ostern 1943. Unterrichtszeit 8-13 Uhr. Bei der Anmeldung Schulzeugnisse mitbringen. Mädchen auch das Arbeitsbuch! (221

Geschlossene Handelskurse (vormittags) zur Vorbereitung und Weiterbildg. für den kaufmänn. Beruf beginnen am 3. Mai 1943. Privat-Handelsschule „Schüritz" Mannheim, O 7, 25, nächst dem Ufa-Palast, Fernsprecher 271 05.

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Fabrik, ca. 150 qm helle, 4 m hohe Räume, 25 qm Büro m. Einricht., Nebenräume, gr. Platz für Arb.-Baracken, geg. tätige Beteiligung zu verkauf. od. währ. des Krieges an wehrwirtschaftl. Betrieb zug. Betätigung von Inhaber u. Personal sehr günstig zu vermieten. Strecke Heidelberg — Neckarelz. Angebot unter P St 3370.

Einfamilienhaus mit 4—6 Zimm. in Mhm., Ludwigshafen, Heidelberg u. Umgebg. sofort gegen bar zu kaufen oder eine entsprech. Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter P St 3657.

Zimmerei od. Schreinerei od. Haus m. größer. Werkstattmöglichkeit in Mannheim od. Vorort sofort von Fachmann zu kaufen ges. - Angeb. an Carl Bensel, Immob., Rheinvillenstr. 3, Ruf 281 82.

Kl. 1- od. 2-Fam.-Haus, in gutem baul. Zust., das sich z. Errichtg. e. Pension eignet, i. Neckartal g. bar zu kf. ges. Ang. u. P St 3589.

Kleingarten zu miet. od. zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 4859.

VERKÄUFE

Muldenmangel, 1200 mm Arbeitsbreite, Gasheiz., Fabr. Rümsch u. Hammer, kompl. mit all. Zubeh., Transmissionsantr. m. Vorgelege, gut. Zust., zu verk. Preis 800 M. Mannheim, Postfach 68.

Tafelservice (Hutschenreuter), Elfenbein, 49teil., M 400.- zu vk. Max-Joseph-Straße 12, Krauth.

Elektr. Zim.-Lampe 3fl. M 16.- zu vk. Feudenh., Wilhelmstr. 59, pt.

Nähmaschine, gut näh., M 100.- zu verk. Draisstr. 45, 3. St. links.

Aelterer Gas-Automat M 30.- abzugeben. Anzusehen 12—2 Uhr: Beethovenstraße 18, 1 Tr. links.

Einige neue Sackkarren St. 32 M. Kohl, Humboldtstraße 20a.

D.-Fahrrad, gut erh., mit Bel. 60.- z. v. Eichendorffstr. 22, Schneider.

Hochfrequenz-Strahlapparat 100.- zu verk. G 2, 17, Huss, Zi. 2, ab 18 Uhr. St3520

K.-Kastenwagen M 30.- zu verkf. Scheurich, Rheinaustr. 4, 4. St.

Weiß. Wollschal für Konf. M 20.- zu vk. Faust, Käfert.-Süd, Edenkobener Str. 7. Anzus. 10-12 Uhr.

Guterh. Kinderwagen M 50.- z. vk. Fr. Scheuermann, Großer Weidstückerweg 5. St3564

Mod. Kinderwagen M 50.- zu verkaufen. Böckstraße 8, 5. Stock.

FILM-THEATER

Ufa-Palast. 25 Jahre Ufa! 25 Jahre Leistung u. Erfolg! Marika Rökk als strahlender und tanzender Mittelpunkt in dem Ufa-Film: **„Hab mich lieb"** mit Viktor Staal, Hans Brausewetter, Mady Rahl, Aribert Wäscher u. a. - Spielleitung: Harald Braun. — Neueste Deutsche Wochenschau! Für Jugendliche nicht erlaubt! 2.00, 4.30 und 7.15 Uhr. - Geschlossene Vorstellungen! Bitte Anfangszeiten beachten!

Alhambra. Der überragende Erfolg! Nochmalige Verlängerung! 3. Woche! - 11.00, 12.30, 2.45, 5.00 und 7.15 Uhr. - Ein eindrucksvolles Spitzenwerk des ungarischen Filmschaffens: **„Vision am See"** mit Paul Javor, Klari Tolnay, Elisabeth Simor. - In deutscher Sprache. - Ein großes und schönes Erlebnis, das jedes empfindsame Herz zum Mitschlagen bewegen wird. Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. - Täglich der lustige Berlin-Film. 1.15, 3.05, 5.00 und 7.20 Uhr: **„Liebeskomödie".** Ein überaus vergnügliches Spiel um Liebe u. Eifersucht! Mit Magda Schneider, Lizzi Waldmüller, Johannes Riemann, Albert Matterstock, Theo Lingen, Hertha Mayen, Ruth Lommel, Ursula Herking und Rudolf Carl. - Wochenschau u. Kulturfilm. Jgdl. nicht zugel.!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. **„Sommerliebe".** - Ein reizender Wien-Film mit Winnie Markus, Siegfried Breuer, Lotte Lang. - Neueste Woche. Jgdl. nicht zugel. Täglich 3.35, 5.45 und 7.40 Uhr.

Gloria-Palast Seckenheimer Str. 13. **„Meine Frau Teresa".** Eine amüsante, moderne Ehegeschichte mit Elfie Mayerhofer, Hans Söhnker, Rolf Weih, Mady Rahl, Harald Paulsen u. a. - Neueste Wochenschau. - Beg.: 2.40, 5.00, 7.20 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

P A L I - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. Morgen letzter Tag: **„Diskretion Ehrensache"** mit Heli Finkenzeller, Ida Wüst, Fita Benkhoff, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Hans Holt, Paul Henckels, Fritz Odemar. Treffpunkt von jung und alt, die wieder einmal so recht von Herzen vergnügt sein wollen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. — Jugend hat keinen Zutritt. Beg.: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00 u. 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41 **„Ein Windstoß".** Eine spannende Tragikomödie mit P. Kemp, Margit Debar, Ursula Herking u. v. a. Neueste Woche. Jugdl. ab 14 J.! Täglich 3.50, 5.50 und 7.25 Uhr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Donnerstag letzter Tag **„Der Klosterjäger"** nach dem Roman von Ludwig Ganghofer. 5.15 und 7.30 Uhr.

Saalbau, Waldhof. 6.00 und 7.30 **„Maja zwischen zwei Ehen"** mit Lil Dagover, Albrecht Schönhals, Peter Petersen u. Maria Koppenhöfer. - Jugendverbot!

Freya, Waldhof. 5.00 u. 7.30 Uhr Magda Schneider, Willy Eichberger in **„Der Weg des Herzens"** Jugendverbot!

UNTERHALTUNG

Libelle. Vom 1. bis 15. März täglich 19 Uhr, jeden Mittw., Do. u. Sonnt. auch nachm. 15 Uhr: „Exzentrische Delikatessen in einem feinen Programm!" (siehe Anschlagsäulen). Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30—11.30 Uhr: Libelle-Kasse, O 7, 8. 373

Palmgarten „Brückl", zw. F 3 u. F 4. Abwechslung für Aug' und Ohr! Tägl. 19.30, Mittw., Do. u. Sonnt. auch 16.00 Uhr. Vorverkauf tägl. 10-12 u. 14-17 Uhr. Tel. 226 01.

Varieté in der Liedertafel, Mannheim, K 2, 32, Fernspr. 287 90. - Vom 1.—15. März 1943 das Programm der frohen Laune - mit Adi Walz und Paul Leitner in der Lachszene „Das kleine Brautgeschenk". Außerdem das große Weltstadtprogramm. Tägl. 19.30, Mittw., Samst. u. Sonntag auch 15.30 Uhr. Vorverkauf täglich: KdF. Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R 1, 1, von 10-12 u. 15 bis 17 Uhr und an der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

KONZERTE

Groß-Konzert des Musikkorps der Leibstandarte SS „Adolf Hitler". Leitung: Leibstandarten-Obermusikmeister Hermann Müller-John unter Mitwirkung des Soldatenchors der Leibstandarte SS „Adolf Hitler": Samstag, den 13. März, 18 Uhr, Nibelungensaal. - Eintrittskarten zu RM 1.50 u. RM 1.- bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof, P 6, und den Musikhäusern Heckel, O 3, 10, und Kretzschmann, O 7, 13. - Die Deutsche Arbeitsfront - NSG „Kraft durch Freude".

Hochschule f. Musik und Theater Mannheim - Kammermusik - Samstag, den 13. März, 18 Uhr, im Kammermusiksaal der Hochschule. Ausführende: Richard Laugs (Klavier), Karl v. Baltz (Violine), Chlodwig Rasberger (Bratsche), Otto Boerner (Cello), Julius Frank (Waldhorn). Vortragsfolge: L. v. Beethoven: Klaviertrio c-moll; César Franck: Violin-Sonate; Felix Draeseke: Klavierquintett. - Karten zu RM. 3.— in der Verwaltung d. Hochschule, E 4, 17, Fernruf 340 51, Apparat 849. (194

VERMISCHTES

Verlagerungsaufträge einfacherer Art aus elektrotechn. od. mech. oder sonst. Fertigung von techn. Betrieb gesucht. Ang. u. Nr. 5939.

Grüner Wellensittich entflogen. Abzug.: Leibnizstr. 6, 4. St. Re. Ruf 407 85. 5913

Jg. rehbrauner Dackel ohne Halsband entlaufen. Gegen Belohng. abzugeben: Straubenstraße 34.

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Dienstag, 16. März 43, 19 Uhr in der „Harmonie", D 2, 6:

5. Kammermusikabend

Schneiderhan - Quartett

Wolfg. Schneiderhan, 1. Violine
Otto Strasser, 2. Violine
Ernst Morawec, Viola
Richard Krotschak, Violoncello

W. A. Mozart: Streichquartett B-dur KV. 458. - Franz Schubert: Streichquartett d-moll, op. posth. „Der Tod und das Mädchen". - Anton Dvorak: Streichquartett Es-dur, op. 51.

Eintrittskarten zu RM 3.—, 2.00 und 1.50 sind erhältlich bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6 und in den Musikh. Heckel u. Kretzschmann.

Kohlenklau als Kurpfuscher

„Überheizte Zimmer" — seine ständige Verordnung bei leichter Erkältung. Aber — man spart doch jetzt Kohle! Und wenn man aus überheizten Räumen ins Freie tritt, erkältet man sich noch mehr! Besser: Vorbeugen gegen Ansteckung bei Erkältung und Grippe. Ein Ziel, dem die unablässige Arbeit unserer Werke dient.

BAUER & CIE
SANATOGEN-WERKE

Winterkur
Nervös - Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 39 (Taunus) bei Frankfurt a. M. Tel. 214. Mäßige Preise - S.-R. Dr. H. Schulze, Nervenarzt.

Sonst stiehlt der Kohlenklau uns kostbare Wärme. Das lassen wir natürlich nicht zu. Mit Stoffresten oder Filzstreifen machen wir alle Fugen dicht. Zum Ankleben eignet sich

UHU
Der Alleskleber

Gut rasiert - gut gelaunt

Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klingen Merkzahlen.

MARCHIVUM